

STATISTIK AKTUELL INDIKATOREN ZUM THEMA ARMUTSBEKÄMPFUNG

Fortschreibung 2016



IMPRESSUM

Stadt Karlsruhe

Amt für Stadtentwicklung
Zähringerstraße 61
76133 Karlsruhe

Leiterin:

Dr. Edith Wiegelmann-Uhlig

Bereich:

Statistikstelle
Andrea Rosemeier

Bearbeitung:

Willi Pradl
Ralf Späth

Layout:

Stefanie Groß

Bildnachweis:

Titelfoto: @www.pixabay.com

Telefon: 0721 133-1230

Telefax: 0721 133-1239

E-Mail: statistik@karlsruhe.de

Internet: statistik.karlsruhe.de

Stand:

Dezember 2016

© Stadt Karlsruhe

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers ist es nicht gestattet, diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen oder in elektronischen Systemen anzubieten.



ARBEITSLOSE

ARBEITSLOSE UND GEMELDETE STELLEN

Der Karlsruher Arbeitsmarkt hat sich seit Januar 2014 positiv entwickelt. Waren zu diesem Zeitpunkt noch 9.019 Karlsruherinnen und Karlsruher arbeitslos gemeldet, so lag deren Zahl im September 2016 bei insgesamt 7.890 Personen. Das waren 1.129 Arbeitslose (-12,5 %) weniger als noch zu Beginn des Betrachtungszeitraums. Die gemeldeten Stellen stiegen deutlich im gleichen Zeitraum um 1.933 (131,1 %) von 1.474 auf 3.407 Stellen an (siehe Abbildung 1).

LANGZEITARBEITSLOSE

Die Zahl der Langzeitarbeitslosen hatte sich in Karlsruhe, ähnlich wie bei den Arbeitslosen insgesamt, verringert. Während im Januar 2014 noch 2.789 Menschen in Karlsruhe langzeitarbeitslos waren, ging deren Zahl im September 2016 mit 2.458 Betroffenen um 331 Personen (-11,9 %) auf den niedrigsten Stand im Berichtszeitraum zurück (siehe Abbildung 2).

JUGENDLICHE ARBEITSLOSE UNTER 20 JAHREN

Ende September 2016 waren in Karlsruhe 176 Jugendliche unter 20 Jahren arbeitslos gemeldet. Wie man aus der Abbildung 3 erkennen kann, gingen die Zahlen der jugendlichen Arbeitslosen immer zum Schuljahresende beziehungsweise Lehrjahresbeginn jeweils nach oben. Es ist zu erwarten, dass sich die Zahl der Betroffenen in den kommenden Monaten, wie die Jahre zuvor, weiter nach unten entwickeln wird.

ARBEITSLOSE IM ALTER VON 55 JAHREN UND ÄLTER

Die Zahl der Arbeitslosen im Alter von 55 und mehr Jahren ging im Betrachtungszeitraum nur leicht zurück. Waren im Januar 2014 noch 1.506 Betroffene gemeldet, fiel deren Zahl bis zum September 2016 um 47 Arbeitslose auf 1.459 (-3,1 %, siehe Abbildung 4).

ARBEITSLOSE AUSLÄNDERINNEN UND AUSLÄNDER

Auch die Zahl der arbeitslosen Ausländerinnen und Ausländer war rückläufig. Ende September 2016 waren 2.264 ausländische Frauen und Männer von Arbeitslosigkeit betroffen. Im Januar 2014 waren noch 2.463 Ausländerinnen und Ausländer arbeitslos gemeldet. Der Rückgang der ausländischen Arbeitslosen lag bei 8,1 % und damit nicht so hoch, wie bei den Arbeitslosen insgesamt (siehe Abbildung 5).

ARBEITSLOSE IN DEN KREISEN DER REGION MITTLERER OBERRHEIN

In der Region Mittlerer Oberrhein ging die Zahl der Arbeitslosen ebenfalls zurück. Waren im Jahr 2010 noch 24.302 Menschen arbeitslos gemeldet, ging deren Zahl auf 21.670 Personen zurück (-2.632, -10,8 %). Von diesem positiven Trend waren alle Stadt- und Landkreise der Region Mittlerer Oberrhein betroffen. Im Vergleich der Jahre 2015 und 2016 (jeweils 30. September) hatten die Arbeitslosen im Landkreis Karlsruhe und im Stadtkreis Baden-Baden wieder leicht zugenommen, während im Stadtkreis Karlsruhe und im Landkreis Rastatt ein Rückgang zu verzeichnen war (siehe Abbildung 6).

ARBEITSLOSE IN DEN GROSSSTÄDTEN BADEN-WÜRTTEMBERGS

In den Großstädten Baden-Württembergs war seit dem Jahr 2010 die Zahl der Arbeitslosen in allen Städten, außer in Freiburg, rückläufig. Vergleicht man die Jahre 2015 und 2016, war auch in Freiburg, wie in den anderen Großstädten, die Zahl der Arbeitslosen zurückgegangen (siehe Abbildung 7).

ARBEITSLOSE IM STADTKREIS KARLSRUHE UND IM BUNDESGBIET

Die Abbildungen 8 und 9 zeigen auf, dass sich die Zahl der Arbeitslosen in Karlsruhe ähnlich den Arbeitslosenzahlen im Bundesgebiet entwickelt. Ein gegenläufiger Trend, der sich negativ auf die Entwicklung der Fächerstadt niederschlagen könnte, war dabei nicht nachzuweisen.

GRUNDSICHERUNG FÜR ARBEITSUCHENDE (SGB II)

EMPFÄNGERINNEN UND EMPFÄNGER VON ARBEITSLOSENGELD II UND SOZIALGELD

Nach vorläufigen Berechnungen bezogen im September 2016 insgesamt 13.271 Personen Arbeitslosengeld II und weitere 4.722 Personen Sozialgeld. Erfahrungsgemäß erhöhen sich diese Zahlen nach der endgültigen Festsetzung meist leicht nach oben. Im Betrachtungszeitraum seit Januar 2014 hat sich der Empfängerkreis nur unmerklich verändert. Bei der Betrachtung der Karlsruher Stadtteile zum Stand September – neuere Daten liegen kleinräumig noch nicht vor – ist die sehr unterschiedliche Betroffenheit schnell zu erkennen. Im bevölkerungsreichsten Stadtteil Durlach waren die Fallzahlen (1.793) zum 30. September 2015 am höchsten. Ebenfalls hohe Fallzahlen waren in den Stadtteilen Südstadt (1.603), Mühlburg (1.601), Oberreut (1.509) und Weststadt (1.405) zu verzeichnen. Im Fünfjahresvergleich waren in den Stadtteilen Nordstadt (+105), Neureut (+26), Innenstadt-West (+7) und Grünwettersbach (+1) Zunahmen registriert worden. In allen anderen Stadtteilen ging die Zahl der SGB-II Bezieherinnen und Bezieher zurück. Mit 208 Betroffenen war der höchste Rückgang in Oberreut festzustellen. In den Stadtteilen Durlach (-197), Oststadt (-185) und Südstadt (-153) war der Rückgang der Leistungsbezieher ebenfalls sehr hoch. Im gesamten Stadtgebiet waren 1.266 Personen weniger als noch vor fünf Jahren gezählt worden. Bezieht man jedoch die betroffenen Bezieherinnen und Bezieher von Arbeitslosengeld II und Sozialgeld auf die jeweilige Bevölkerung, so wiesen vor allem die Stadtteile Oberreut (15,7 %), Innenstadt-Ost (12,3 %), Mühlburg (9,6 %), Rintheim (8,6 %), Südstadt (8,4 %), Daxlanden (7,9 %) und die Weststadt (7,0 %) einen sehr hohen Anteil von Betroffenen auf. In den Höhenstadtteilen sowie in Rüppurr war der Anteil dagegen sehr gering (siehe Abbildungen 10 bis 13).

HAUSHALTE MIT SGB II-BEZUG

Bei den betroffenen Haushalten zeigte sich ein sehr ähnliches Bild: Die Stadtteile Südstadt (1.063), Durlach (1.031), Mühlburg (925) und die Weststadt (851 Haushalte) lagen am oberen Ende des Rankings. Hier wohnten 2015 besonders viele Haushalte mit SGB II-Bezug. In den Stadtteilen Innenstadt-West (51), Nordstadt (48), Neureut (26) sowie den Stadtteilen Weststadt (12), Grünwinkel (11) und Grünwettersbach (1) nahm im Fünfjahresvergleich die Zahl der betroffenen Haushalte zu, während deren Zahl im übrigen Stadtgebiet sank. In den Stadtteilen Oberreut (-71), Oststadt (-84) und Durlach (-119) war der Rückgang am deutlichsten. In der Gesamtstadt waren 392 Haushalte mit SGB II-Bezug weniger als noch vor fünf Jahren gezählt worden. Bezogen auf alle Haushalte im jeweiligen Stadtteil war Oberreut mit 15,6 % am häufigsten betroffen, gefolgt von der Innenstadt-Ost (10,8 %, siehe Abbildungen 14 bis 16).

HAUSHALTE MIT KINDERN

Von den 3.074 im Stadtgebiet betroffenen Haushalten mit Kindern waren in Durlach zum 30. September 2015 insgesamt 292 Haushalte, in Oberreut 283 und in Mühlburg 270 Bezieherhaushalte gezählt worden. Der größte Zuwachs war im Stadtteil Nordstadt (19 Haushalte) zu verzeichnen. In den Stadtteilen Oststadt (-25), Südstadt (-30) und in Oberreut (-50) konnten sich die meisten Haushalte mit Kindern aus dem SGB II-Bezug befreien. Dennoch waren jeweils mehr als ein Viertel aller Haushalte in Oberreut (27,7 %) und in der Innenstadt-Ost (26,2 %) auf SGB II-Leistungen angewiesen (siehe Abbildungen 17 bis 19).

ALLEINERZIEHENDE HAUSHALTE

In den Stadtteilen Durlach (212), Oberreut (210) und Mühlburg (186) waren Ende September 2015 die meisten Haushalte mit Alleinerziehenden auf die Unterstützung durch SGB II-Leistungen angewiesen. Seit 2010 hatte sich die Zahl der Haushalte in elf Stadtteilen nach oben und bei zwölf Stadtteilen nach unten bewegt. Bei zwei Stadtteilen, wie auch bei der Gesamtstadt war die Anzahl der betroffenen Haushalte unverändert geblieben. Bei der Betroffenheit lagen die Stadtteile Oberreut (57,9 %), Daxlanden (45,0 %) und die Innenstadt-Ost (43,9 %) in der Betrachtung ganz oben (siehe Abbildungen 20 bis 22).

ZUSAMMENSETZUNG DER ARBEITSLOSEN NACH SGB III UND SGB II

In den Stadtteilen Innenstadt-Ost (84,2 %) und Oberreut (82,5 %) war Ende September 2015 der prozentuale Anteil der Bezieherinnen und Bezieher von Grundsicherung für Arbeitsuchende (Arbeitslosengeld II nach SGB II) am höchsten. Im Stadtgebiet lag dieser Wert bei 70,1 %. Deutlich unter dem städtischen Durchschnitt rangierten neben Weiherfeld-Dammerstock und Rüppurr die Bergdörfer (siehe Abbildung 23).

SOZIALHILFE

HILFE ZUM LEBENSUNTERHALT

Mit der Hartz-IV-Reform im Jahr 2005 sank die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt im Jahr 2005 auf knapp über und danach auf Werte unter 300 Personen. Vor der Reform lag der Empfängerkreis bei deutlich über 10.000 Betroffenen. Der überwiegende Teil der Menschen erhielt ab 2005 die neu geschaffene Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II, auch Hartz-IV genannt; siehe Abbildungen 24 und 25).

EMPFÄNGERINNEN UND EMPFÄNGER VON LEISTUNGEN NACH DEM 5. BIS 9. KAPITEL SGB XII

Im Laufe des Berichtsjahres 2014 erhielten 4.216 Personen Leistungen nach den 5. bis 9. Kapitel SGB XII. Darunter waren 2.136 Behinderte, die Eingliederungshilfe (Kapitel 6) erhielten und 1.925 Personen, die Hilfe zur Pflege (Kapitel 7) bezogen. Seit 2005 erweiterte sich der Empfängerkreis insgesamt um 773 Personen (+23,1 %). Bei der Eingliederungshilfe für Behinderte lag die Steigerungsrate bei 56,6 % und bei der Hilfe zur Pflege bei 25,9 %. Es wird aber darauf hingewiesen, dass Mehrfachzahlungen bei den einzelnen Hilfearten vorliegen können (siehe Abbildungen 24 und 26).

GRUNDSICHERUNG IM ALTER UND BEI ERWERBSMINDERUNG (SGB XII)

Seit dem Jahr 2007 hat sich die Zahl der Bezieherinnen und Bezieher von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung um 30,4 % (+1.021) von 3.361 auf 4.382 Personen im Jahr 2015 erhöht. Knapp zwei Drittel der Bezieherinnen und Bezieher waren dabei 65 Jahre oder älter. Der Frauenanteil lag bei knapp 53 %. Bezogen auf die Bevölkerung im Alter von 18 und mehr Jahren lagen die Stadtteile Oberreut (3,9 %), die Innenstadt-Ost (2,9 %) und Rintheim (2,5 %) an der Spitze. Die wenigsten Betroffenen, bezogen auf die Einwohnerzahl, waren in der Nordstadt, in Wolfartsweyer, Rüppurr, Knielingen und den Höhenstadtteilen zu finden. Im Jahr 2015 waren knapp 20 % der Bezieherinnen und Bezieher von Leistungen (861 Personen) in Einrichtungen untergebracht. Im Jahr 2007 lag der Anteil noch bei 23,1 % und damit etwas höher, betraf aber mit 775 Personen absolut gesehen weniger Fälle (siehe Abbildungen 24 und 27 bis 32).

PRIVATINSOLVENZEN

INSOLVENZEN VON PRIVATPERSONEN

Im Jahr 2015 wurden in Karlsruhe 322 Insolvenzen von Privatpersonen gezählt. Seit 2010 sind die Privatinsolvenzen von 476 Verfahren auf nun 322 Verfahren um knapp ein Drittel zurückgegangen. Die Insolvenzhäufigkeit hat mit 1,09 Verfahren je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner den niedrigsten Stand im Betrachtungszeitraum seit 2006 erreicht (siehe Abbildungen 33 und 34).

BESCHÄFTIGTE AM ARBEITSORT KARLSRUHE

ENTWICKLUNG DER BESCHÄFTIGTEN

Seit 2007 hat sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Karlsruhe um 18.750 Personen (+12,3 %) auf 170.835 im Jahr 2015 erhöht. Im gleichen Zeitraum stieg zusätzlich die Zahl der geringfügig Beschäftigten um 2.625 Personen (+8,0 %) auf 35.363 Beschäftigte an (siehe Abbildung 35).

ENTWICKLUNG DER GERINGFÜGIG BESCHÄFTIGTEN

Im Berichtszeitraum 2007 bis 2015 stieg die Zahl der im Nebenjob geringfügig entlohten Beschäftigten um 3.604 Personen. Dies entspricht einer Steigerung von beachtlichen 36,7 %. Die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohten Beschäftigten ging in der gleichen Zeitspanne um 979 Personen (-4,3 %) zurück. Dieser Rückgang der ausschließlich geringfügig entlohten Beschäftigten im Jahr 2015 gegenüber dem Vorjahr ist wohl überwiegend mit der Einführung des gesetzlichen Mindestlohnes zum 1. Januar 2015 zu erklären (siehe Abbildung 36).

GERINGFÜGIG BESCHÄFTIGTE FRAUEN UND MÄNNER

Von den 35.363 geringfügig entlohnten Beschäftigten im Jahr 2015 waren 21.131 Frauen (59,8 %) und 14.232 Männer (40,2 %). Von den 21.131 Frauen waren 13.506 (63,9 %) ausschließlich geringfügig entlohnt, 7.625 (36,1 %) hatten einen Minijob im Nebenerwerb. Bei den Männern war eine ähnliche Relation festzustellen. Hier waren 8.420 (59,2 %) ausschließlich geringfügig entlohnt und 5.812 (40,8 %) arbeiteten in einem Nebenjob. Die Entwicklung seit 2009 zeigt deutlich, dass sich die Zahl der Frauen, die einen zusätzlichen Nebenjob angenommen haben, erheblich gesteigert hat. Von 6.165 im Jahr 2009 waren im Jahr 2015 insgesamt 7.625 Frauen im Nebenjob tätig. Die Steigerung betrug somit 1.460 Frauen (23,7 %). Die Zahl der Frauen, die ausschließlich einen Minijob innehatten, ging im gleichen Zeitraum um 7,6 % auf 13.506 Frauen zurück. Bei den Männern ergab sich ein ähnliches Bild. Zwischen 2009 und 2015 erhöhte sich die Zahl derer, die einen geringfügig entlohnten Nebenjob hatten, um 1.027 Personen (21,5 %). Die Zahl der Männer, die ausschließlich einen Minijob hatten, ging in der gleichen Zeit um 507 Personen zurück (-5,7 %; siehe Abbildung 37).

ALTERSSTRUKTUR DER GERINGFÜGIG BESCHÄFTIGTEN

Von den 35.363 geringfügig Beschäftigten waren im Jahr 2015 etwa ein Fünftel im Alter von 15 bis 24 Jahren. Etwas über 60 % waren zwischen 25 und 59 Jahre alt. 7,2 % (2.557 Personen) waren im Alter von 60 bis 64 Jahren. Zur Altersgruppe 65 bis 74 Jahre gehörten 3.110 Beschäftigte (8,8 %), weitere 2 % (712 Personen) waren 75 Jahre oder älter (siehe Abbildung 38).

GERINGFÜGIG BESCHÄFTIGTE IM ALTER VON 60 UND MEHR JAHREN

Insgesamt 6.379 Personen im Alter von 60 und mehr Jahren, davon 2.983 Männer und 3.396 Frauen, gingen 2015 einer geringfügig entlohnten Beschäftigung nach. Bei den Männern waren etwas mehr als ein Drittel (1.023 Personen) der geringfügig Beschäftigten zwischen 60 und 64 Jahre alt. Mehr als die Hälfte (1.577 Personen) der männlichen Beschäftigten waren in der Altersgruppe von 65 bis 74 Jahren. 383 Männer (12,8 %) hatten das 75. Lebensjahr bereits erreicht oder sogar überschritten. Bei den Frauen dagegen waren jeweils etwas mehr als 45 % in den beiden Altersgruppen 60 bis 64 Jahre (1.534 Frauen) und 65 bis 74 Jahre (1.533 Frauen) geringfügig entlohnt. 329 Frauen (9,7 %) waren sogar 75 Jahre oder älter (siehe Abbildung 39).

SOZIALMIETWOHNUNGEN

ENTWICKLUNG DES SOZIALMIETWOHNUNGSBESTANDS

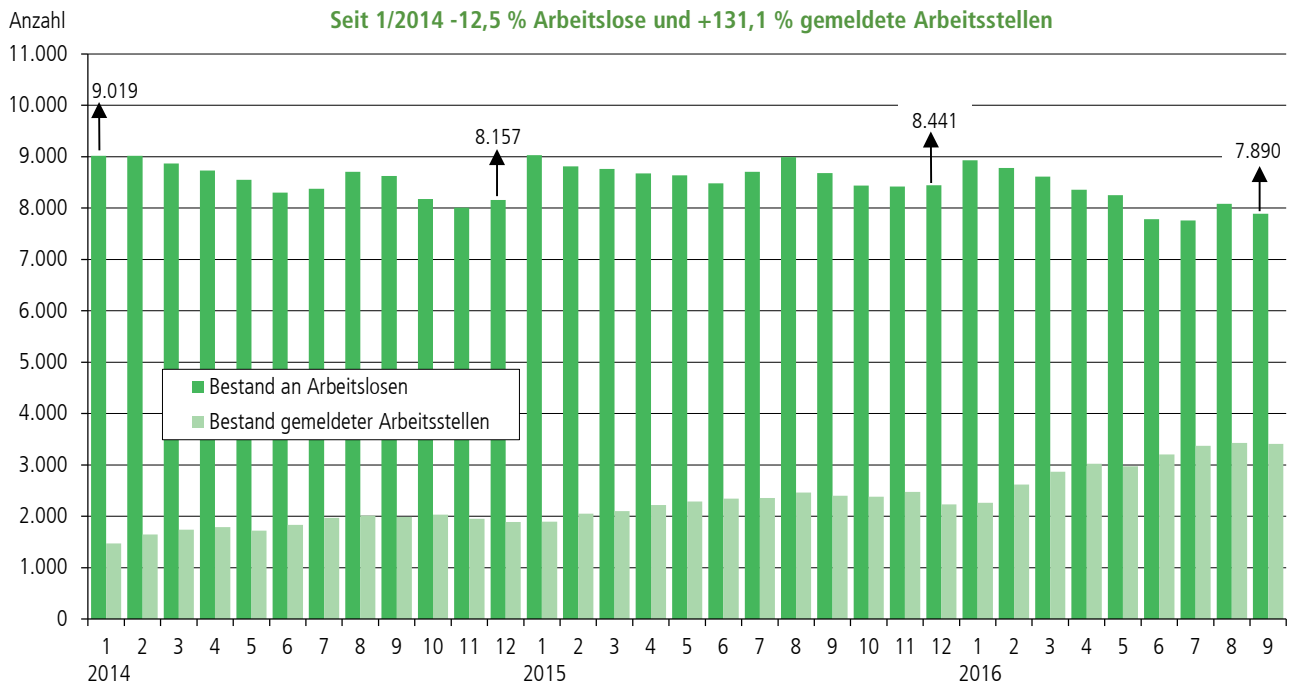
Seit dem Jahr 2003 verzeichnen die Sozialmietwohnungen (Wohnungen, die mit einer Mietpreisbindung versehen sind) in Karlsruhe eine kontinuierliche Abnahme. Gab es noch im Jahr 2003 insgesamt 8.466 Sozialmietwohnungen, waren es Ende des vergangenen Jahres nur noch 3.614 Sozialmietwohnungen, was einen Rückgang von 57,3 % bedeutet. Im 1. Förderweg hatte Karlsruhe Ende 2015 einen Bestand von 2.668 Wohnungen und bei den sonstigen Förderwegen waren es 946 Wohneinheiten. Im 1. Förderweg war und ist der Anteil der Sozialmietwohnungen wesentlich höher als bei den sonstigen Förderwegen. Im 1. Förderweg wurden nach dem 2. Wohnungsbaugesetz bis zum Jahr 1989 Wohnungen gefördert, die jetzt noch in der sozialen Wohnungsbindung stehen. Ab dem Jahr 1990 wurden und werden alle sonstigen Förderwege nach verschiedenen Rechtsgrundlagen gefördert. Die Volkswohnung plant in den nächsten Jahren 1.500 Mietwohnungen zu bauen. Etwa zwei Drittel dieser Wohnungen sollen der Mietpreisbindung unterliegen. Die Schwerpunkte der Baumaßnahmen werden in Knielingen, Daxlanden und Oberreut liegen (siehe Abbildung 40).

AUS DER BINDUNG FALLENDE SOZIALMIETWOHNUNGEN BIS 2019

Von 2015 bis zum Jahr 2019 werden weitere 576 Sozialmietwohnungen aus der Bindung fallen. Von allen Stadtteilen ist Oberreut mit einem zukünftigen Wegfall von über 240 Sozialmietwohnungen mit großem Abstand besonders hart betroffen. Danach folgen die Stadtteile Waldstadt mit 67, Durlach mit 54 und Daxlanden mit 50 wegfallenden Sozialmietwohnungen (siehe Abbildung 41).

Abbildung 1

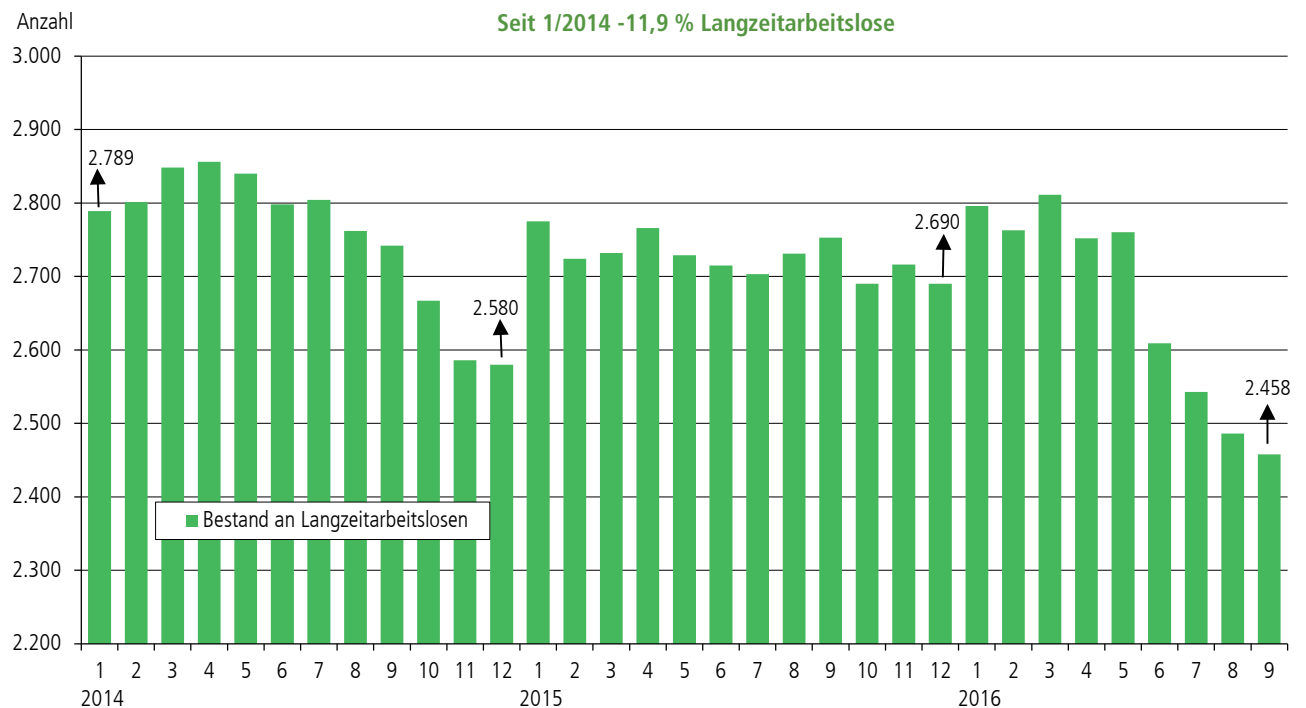
ARBEITSLOSE (SGB III UND SGB II) UND GEMELDETE ARBEITSSTELLEN IM STADTKREIS KARLSRUHE



Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

Abbildung 2

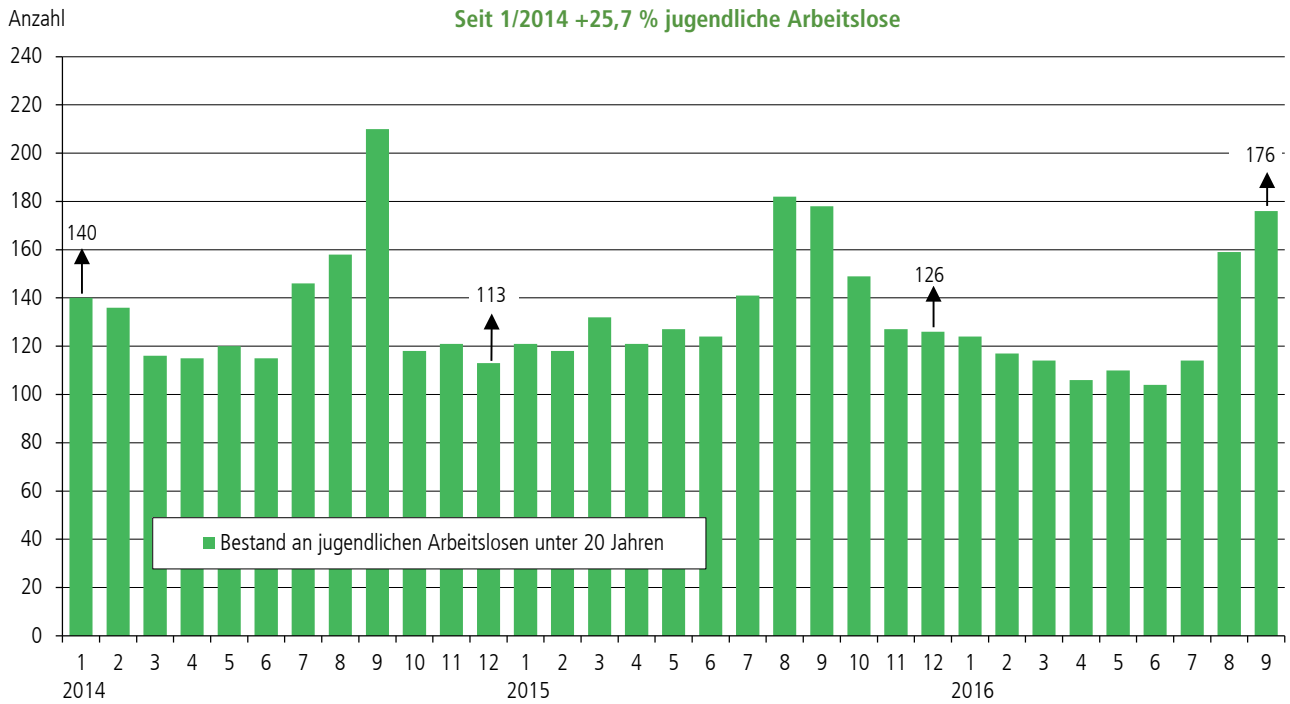
LANGZEITARBEITSLOSE IM STADTKREIS KARLSRUHE (SGB III UND SGB II)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

Abbildung 3

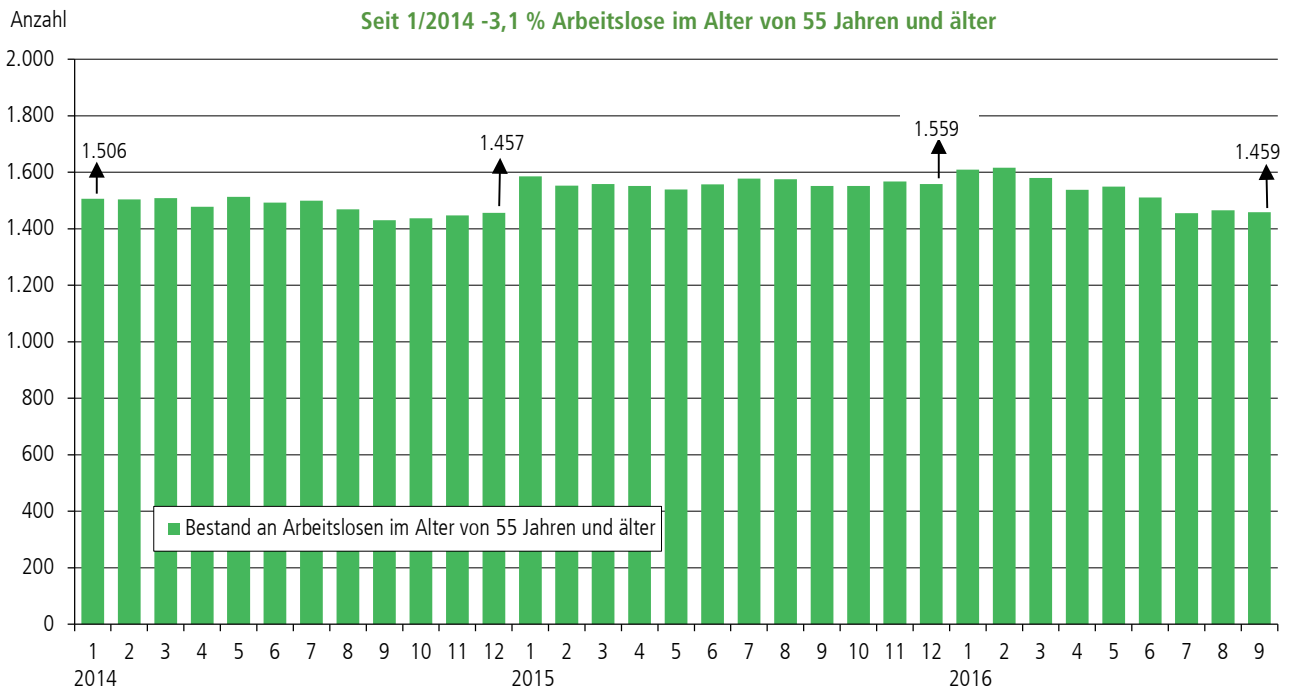
JUGENDLICHE ARBEITSLOSE UNTER 20 JAHREN IM STADTKREIS KARLSRUHE (SGB III UND SGB II)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

Abbildung 4

ARBEITSLOSE IM ALTER VON 55 JAHREN UND ÄLTER IM STADTKREIS KARLSRUHE (SGB III UND SGB II)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

Abbildung 5

ARBEITSLOSE AUSLÄNDERINNEN UND AUSLÄNDER IM STADTKREIS KARLSRUHE (SGB III UND SGB II)

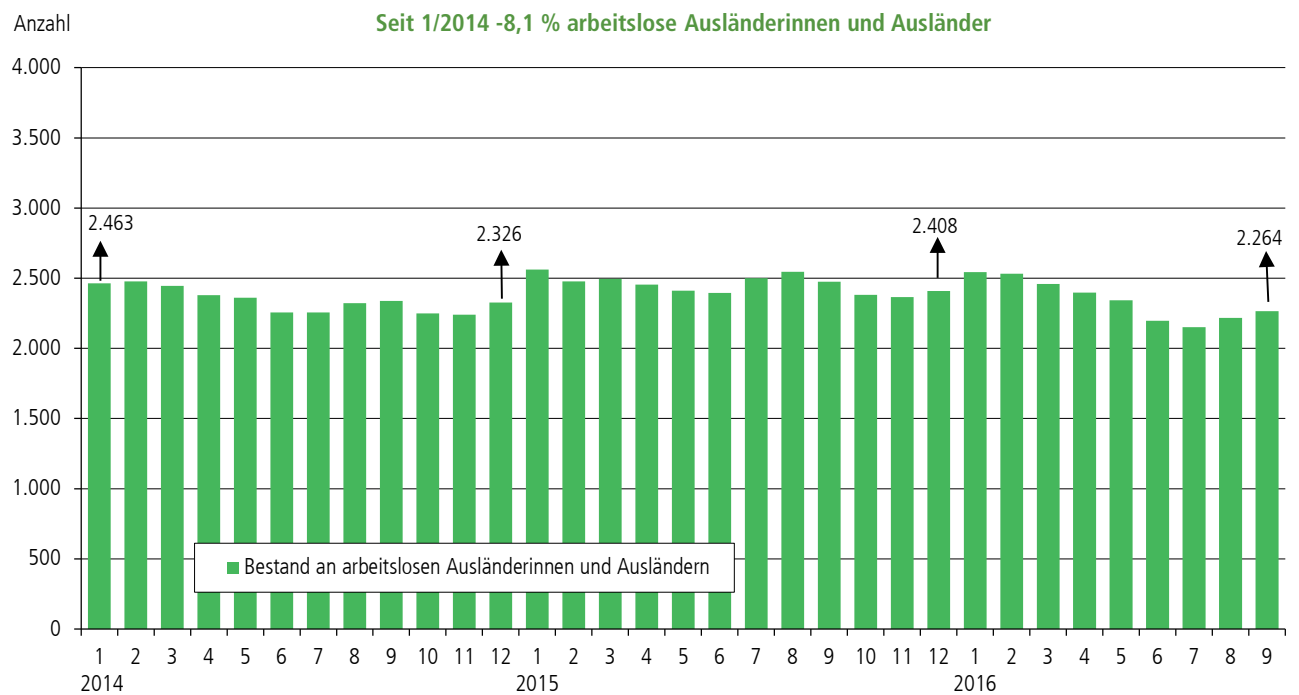
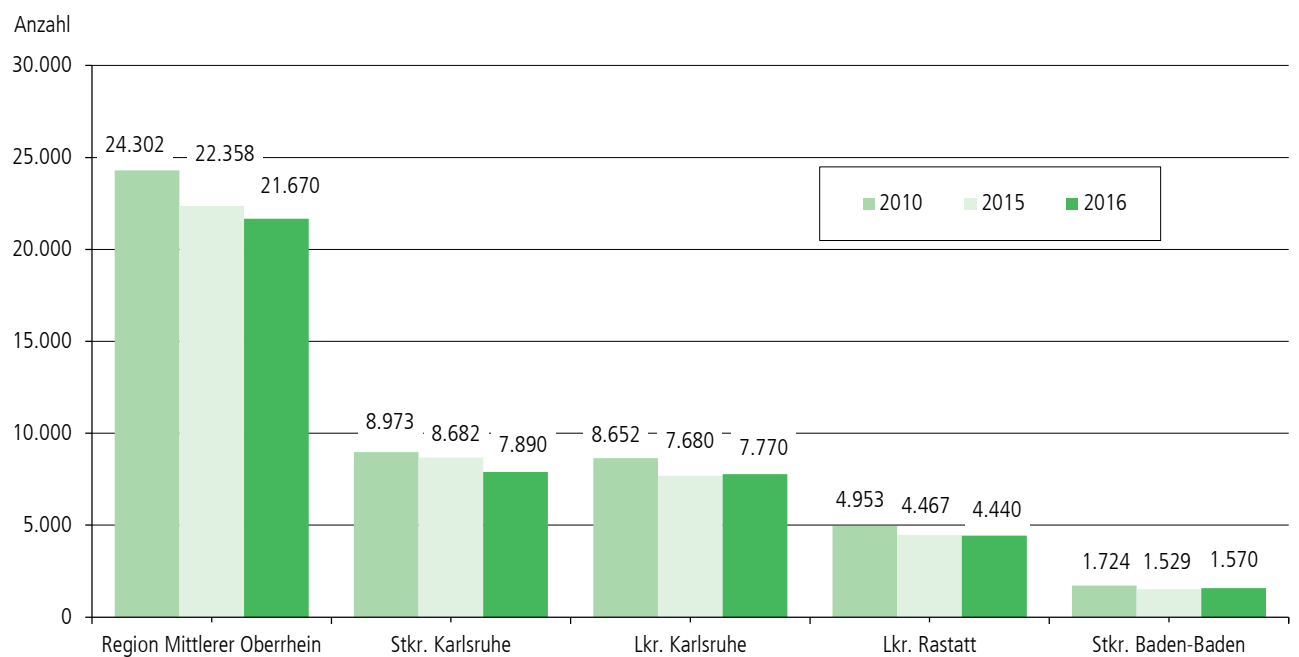


Abbildung 6

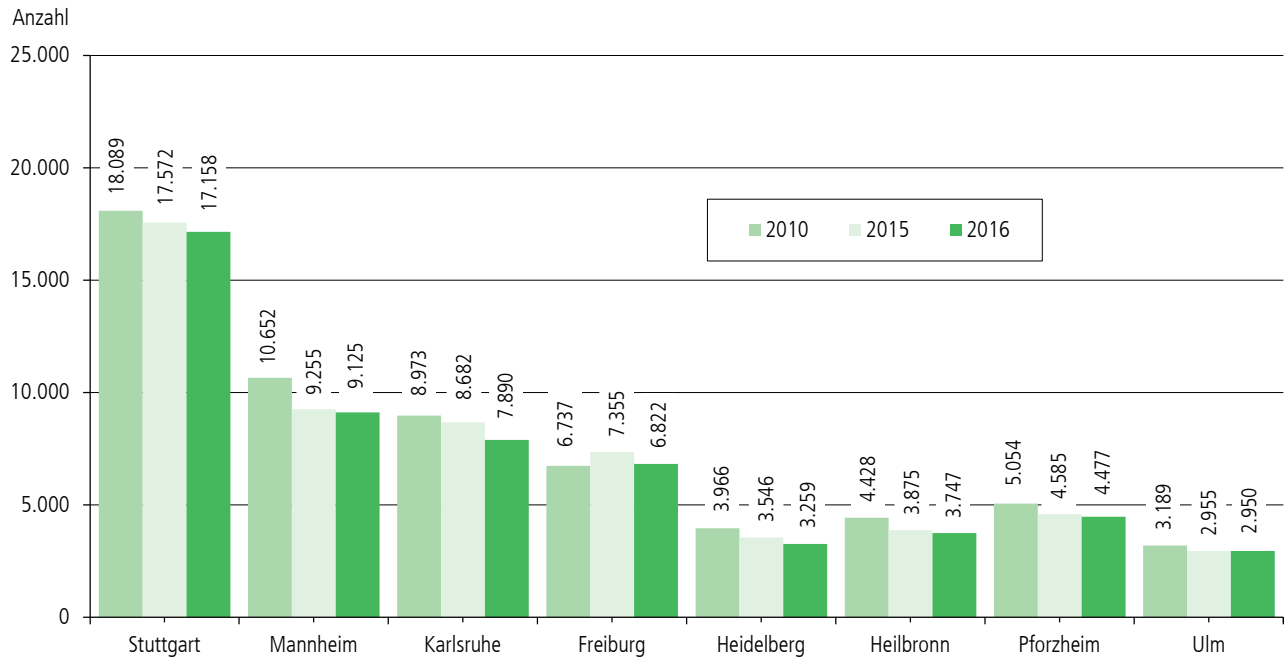
ARBEITSLOSE IN DEN KREISEN DER REGION MITTLERER OBERRHEIN 2010 BIS 2016



Stand jeweils 30. September.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

Abbildung 7

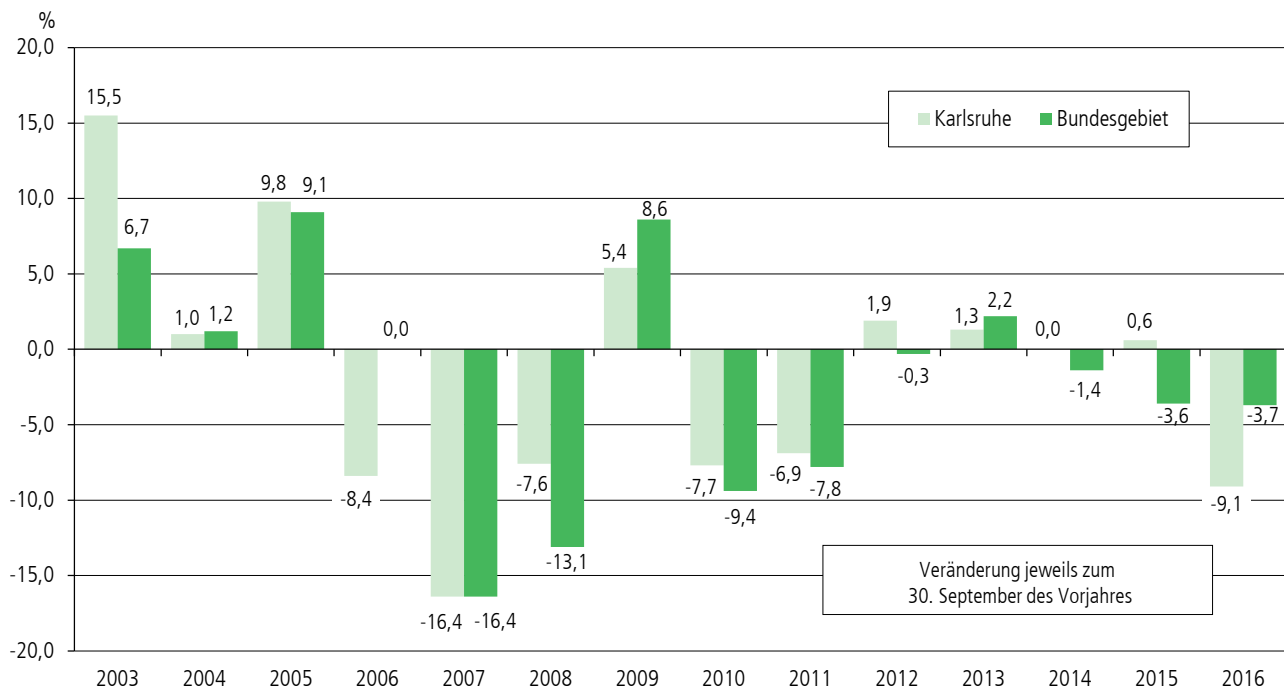
ARBEITSLOSE IN DEN GROSSTÄDTEN BADEN-WÜRTTEMBERGS 2010 BIS 2016



Stand jeweils 30. September.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

Abbildung 8

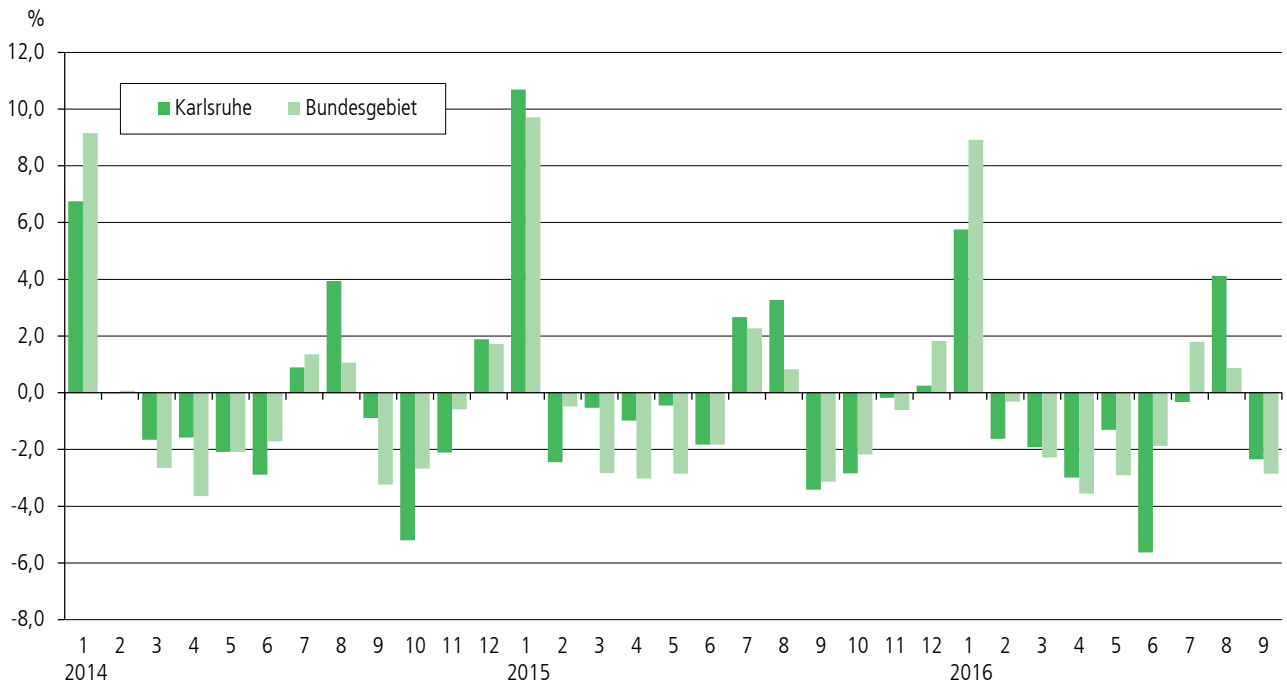
VERÄNDERUNG DER ARBEITSLOSENZAHLEN IM STADTKREIS KARLSRUHE UND IM BUNDESGBIET



Quellen: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

Abbildung 9

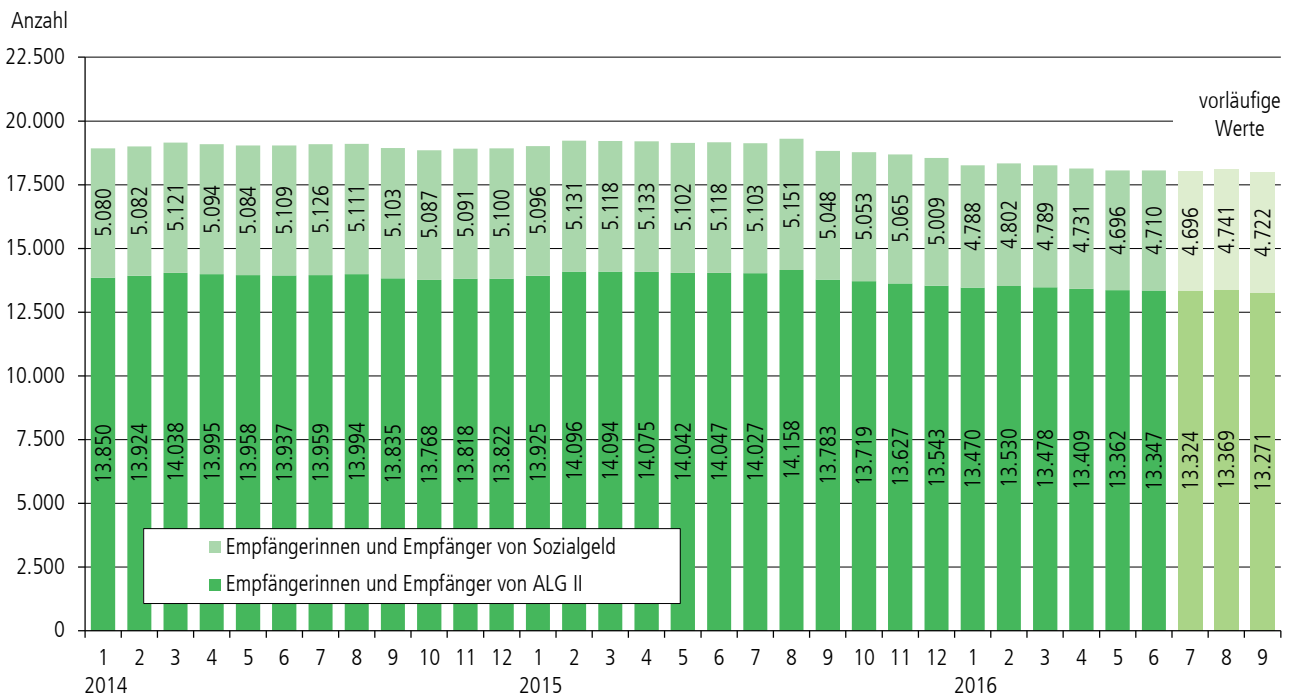
VERÄNDERUNG DER ARBEITSLOSENZAHLEN GEGENÜBER DEM VORMONAT IM STADTKREIS KARLSRUHE UND IM BUNDESGBIET SEIT 2014



Quellen: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

Abbildung 10

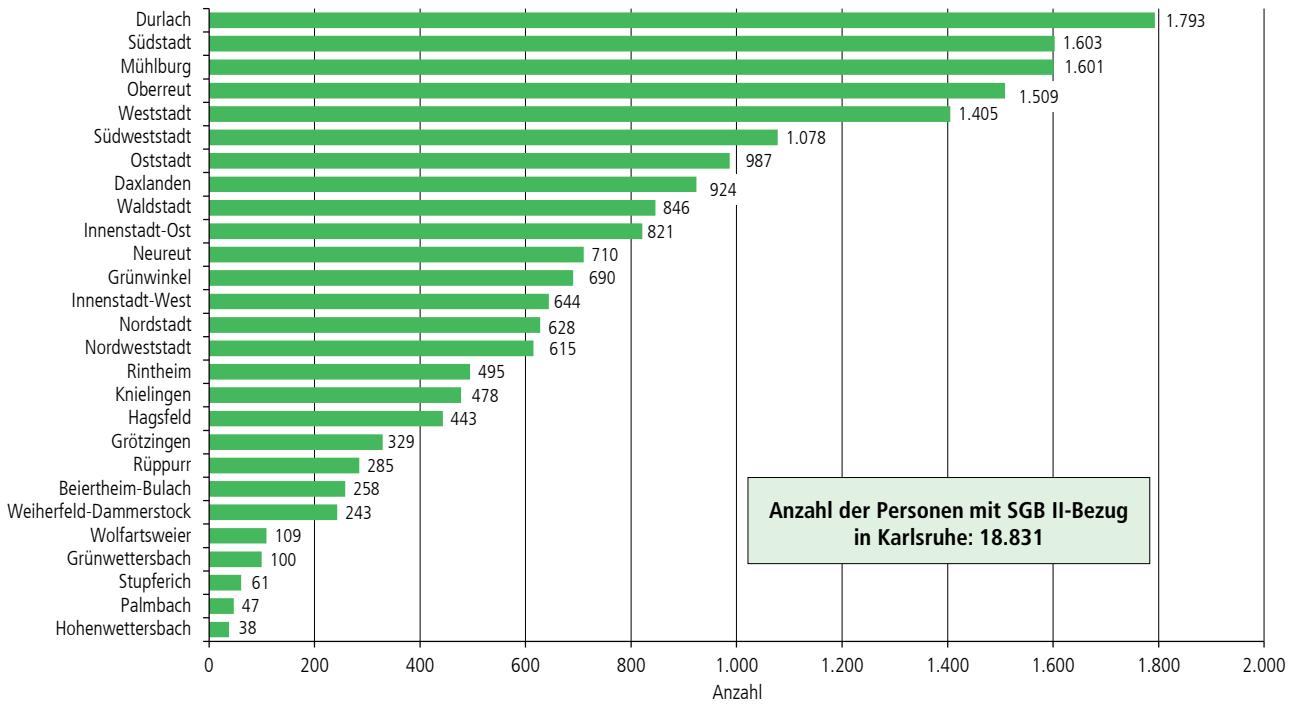
EMPFÄNGERINNE N UND EMPFÄNGER VON ALG II UND SOZIALGELD IM STADTKREIS KARLSRUHE (SGB II)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

Abbildung 11

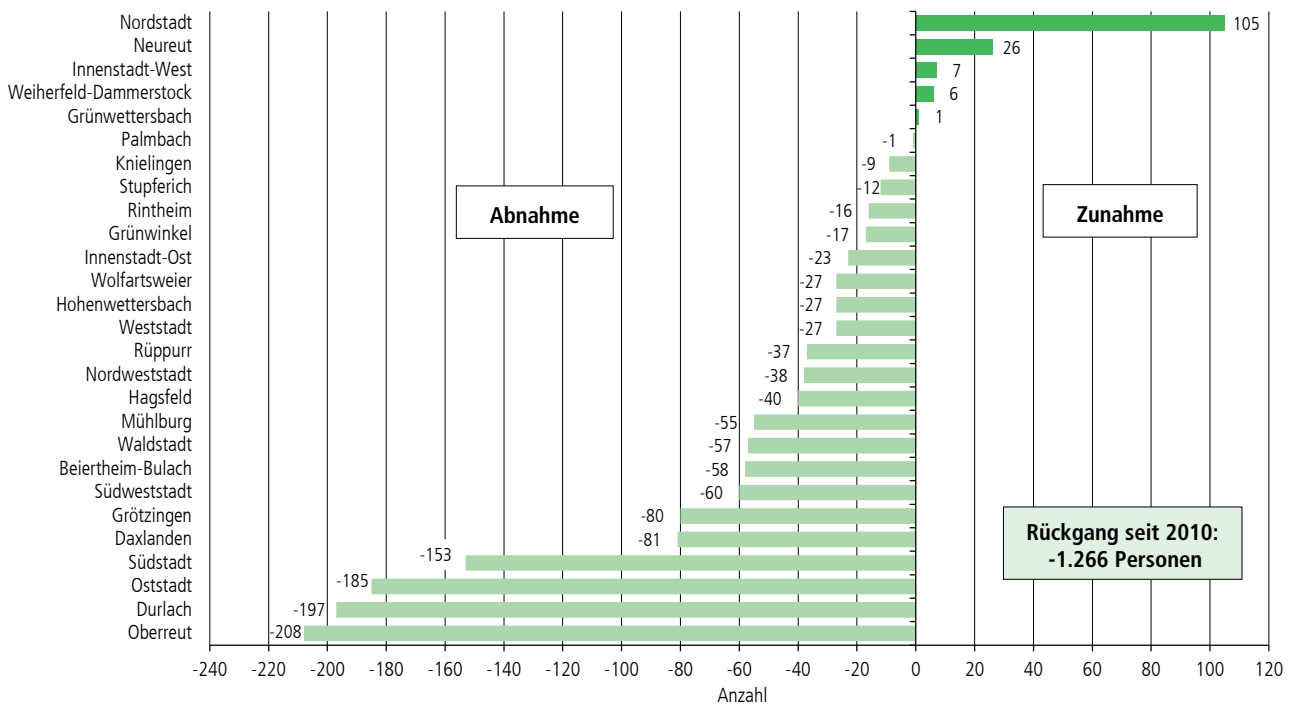
SGB II-BEZIEHERINNEN UND -BEZIEHER (ALG II UND SOZIALGELD) IN DEN KARLSRUHER STADTTEILEN AM 30. SEPTEMBER 2015



Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

Abbildung 12

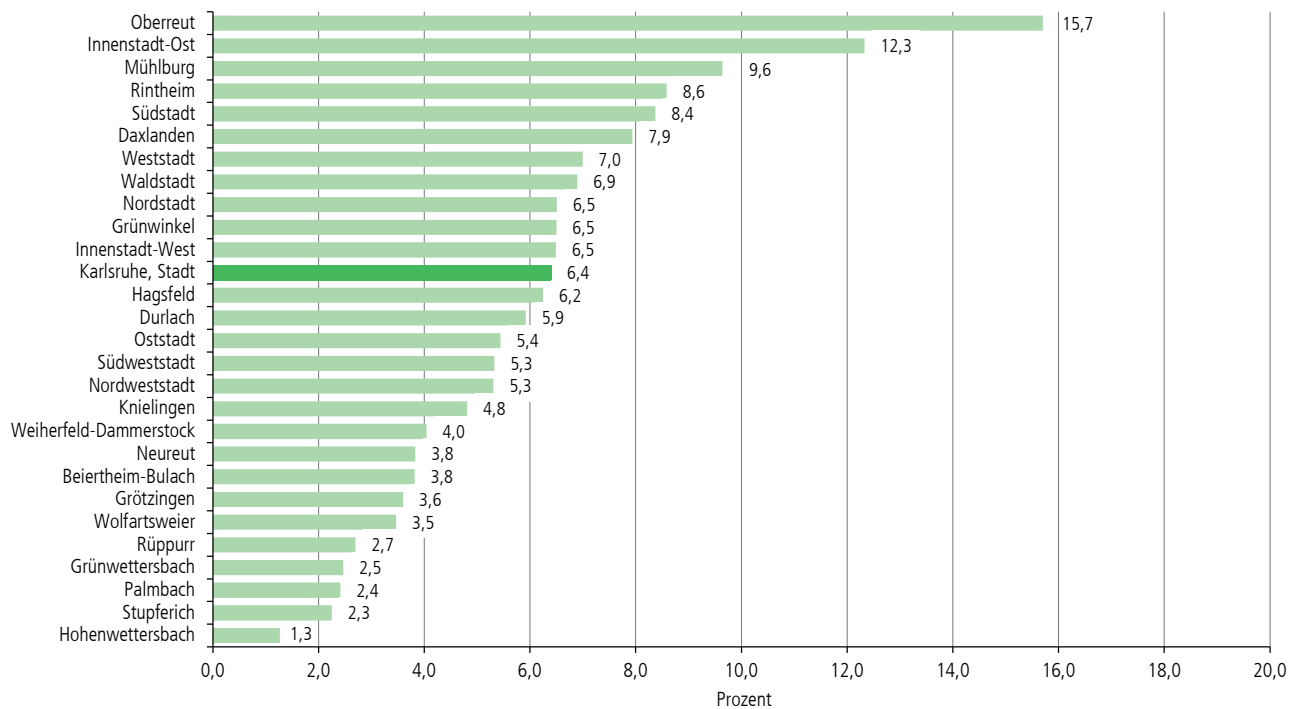
SGB II-BEZIEHERINNEN UND -BEZIEHER (ALG II UND SOZIALGELD) IN DEN KARLSRUHER STADTTEILEN AM 30. SEPTEMBER 2015 IM VERGLEICH ZUM 30. SEPTEMBER 2010



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

Abbildung 13

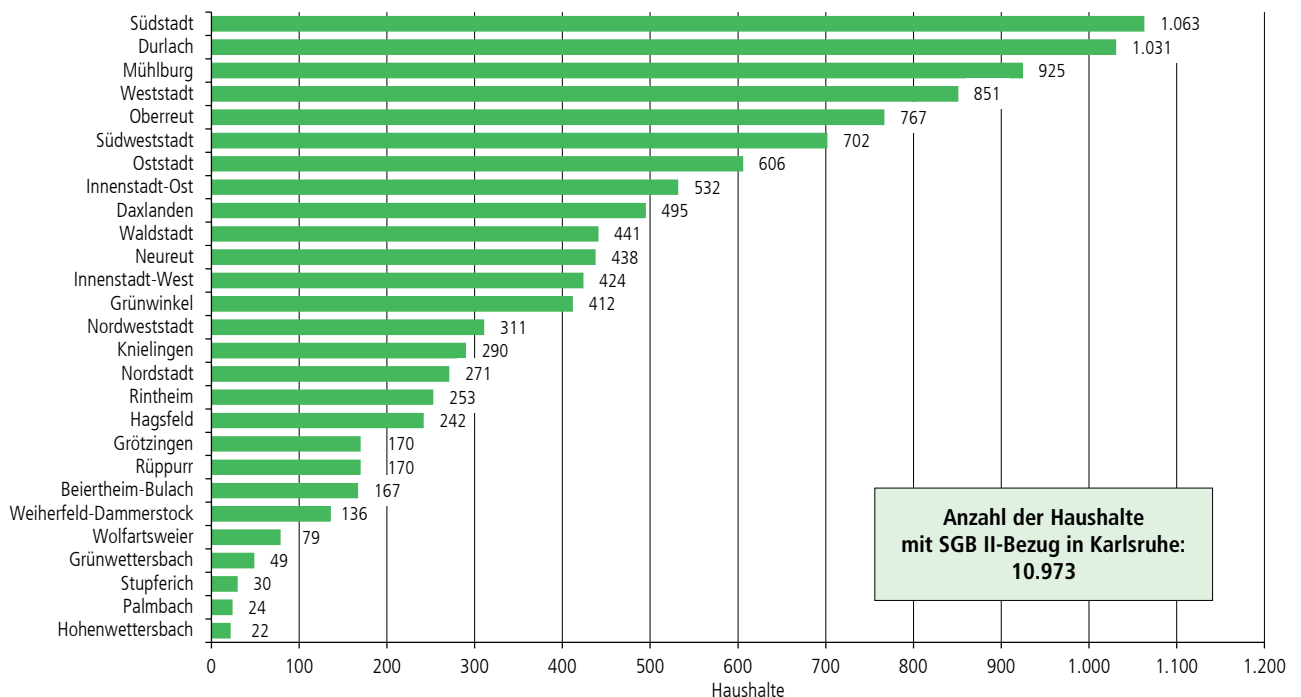
**ANTEIL DER SGB II-BEZIEHERINNEN UND -BEZIEHER (ALG II UND SOZIALGELD)
AN DER BEVÖLKERUNG DER KARLSRUHER STADTTEILE AM 30. SEPTEMBER 2015**



Ohne Personen in der Landeserstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge (LEA).
Quellen: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

Abbildung 14

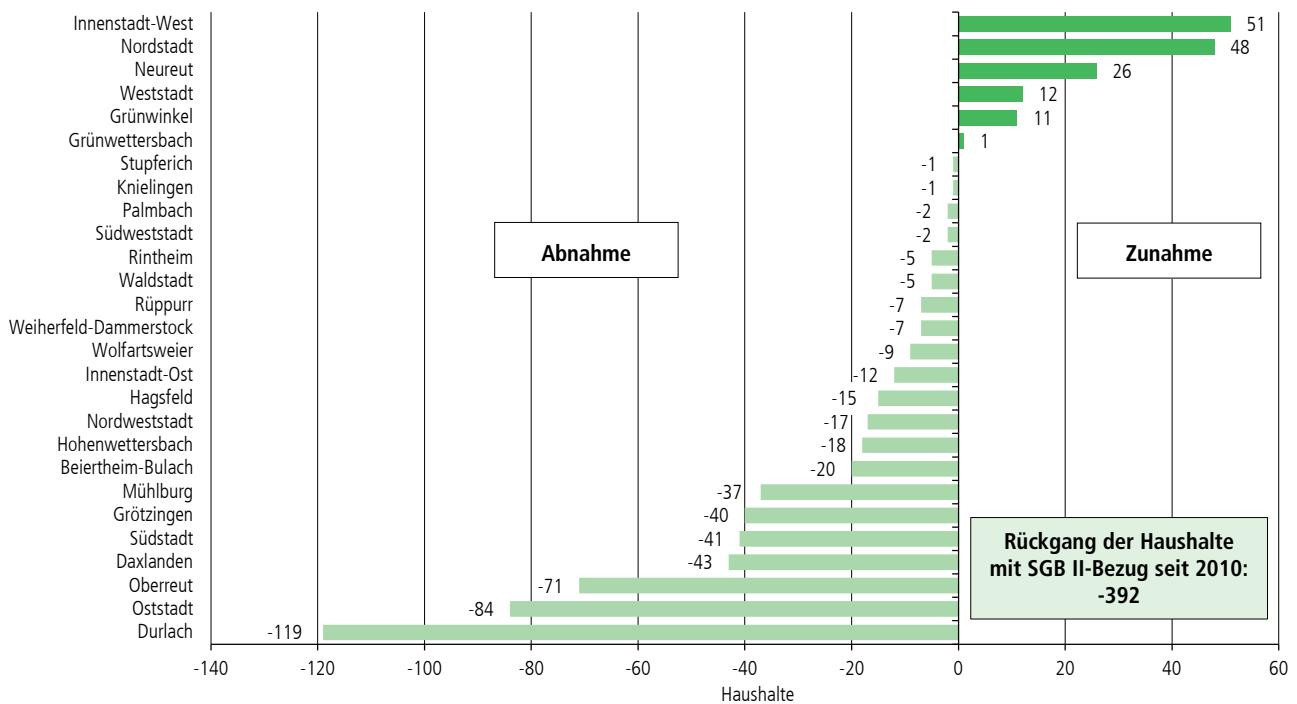
HAUSHALTE MIT SGB II-BEZUG IN DEN KARLSRUHER STADTTEILEN AM 30. SEPTEMBER 2015



Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

Abbildung 15

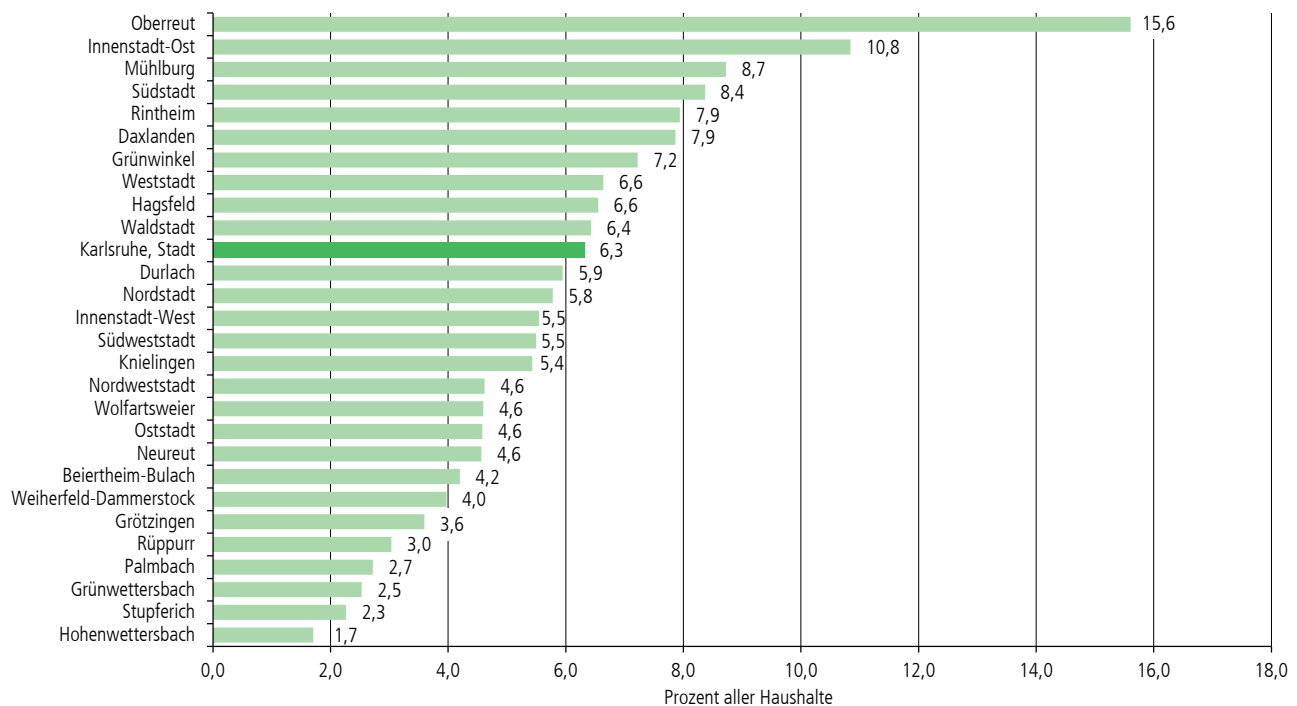
ZU-/ABNAHME DER HAUSHALTE MIT SGB II-BEZUG IN DEN KARLSRUHER STADTTEILEN AM 30. SEPTEMBER 2015 IM VERGLEICH ZUM 30. SEPTEMBER 2010



Quellen: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

Abbildung 16

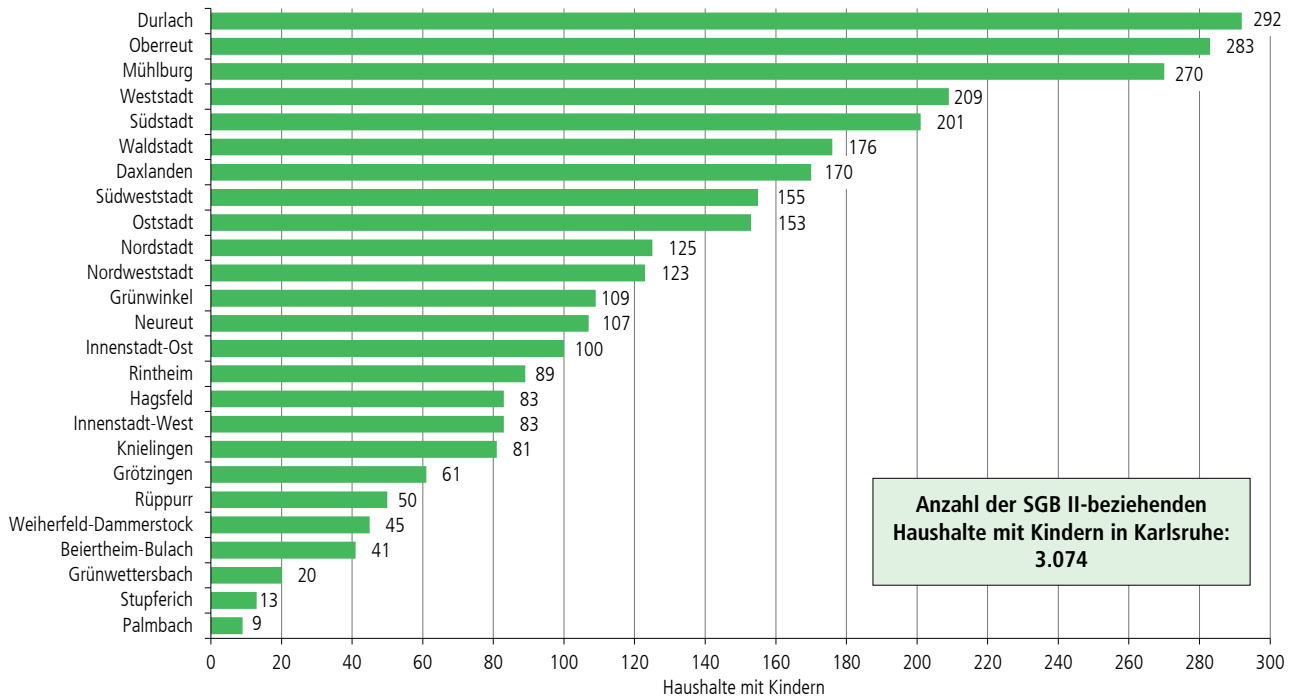
ANTEIL DER HAUSHALTE MIT SGB II-BEZUG IN DEN KARLSRUHER STADTTEILEN AM 30. SEPTEMBER 2015



Ohne Personen in der Landeserstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge (LEA).
 Quellen: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

Abbildung 17

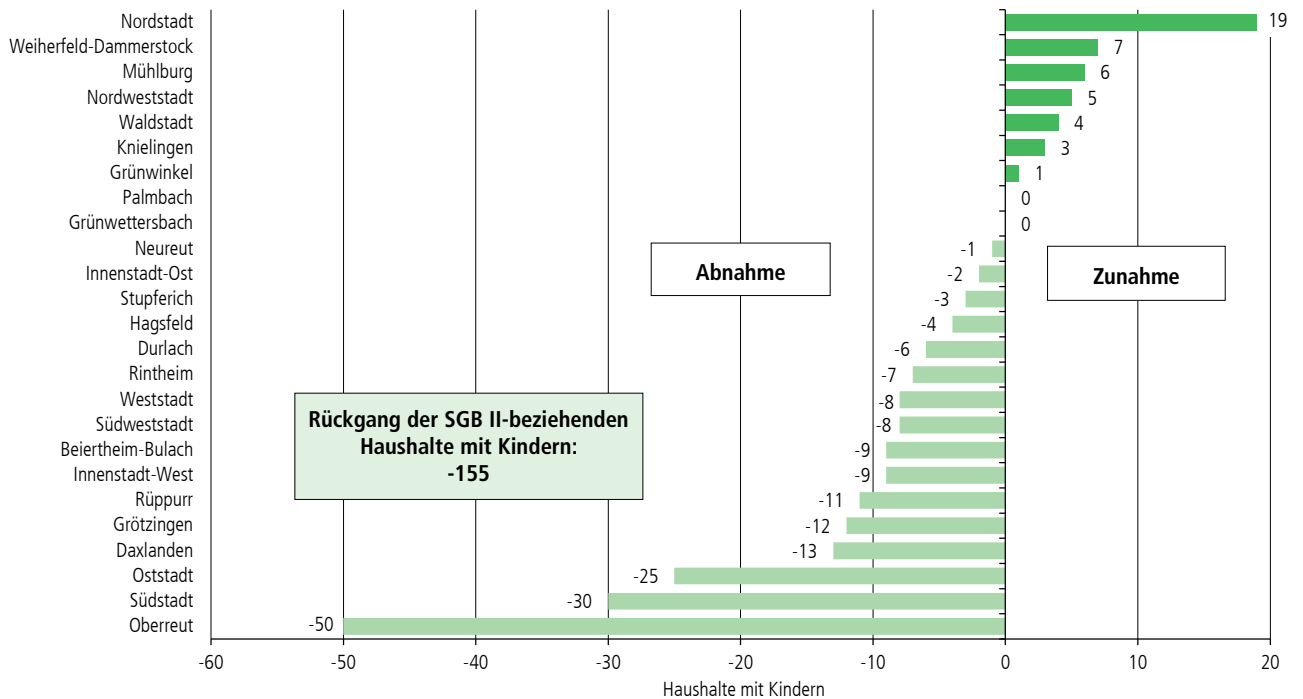
SGB II-BEZIEHENDE HAUSHALTE MIT KINDERN IN DEN KARLSRUHER STADTTEILEN AM 30. SEPTEMBER 2015



Aus Gründen des Datenschutzes werden für Hohenwettersbach und Wolfartsweier keine Daten ausgewiesen.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

Abbildung 18

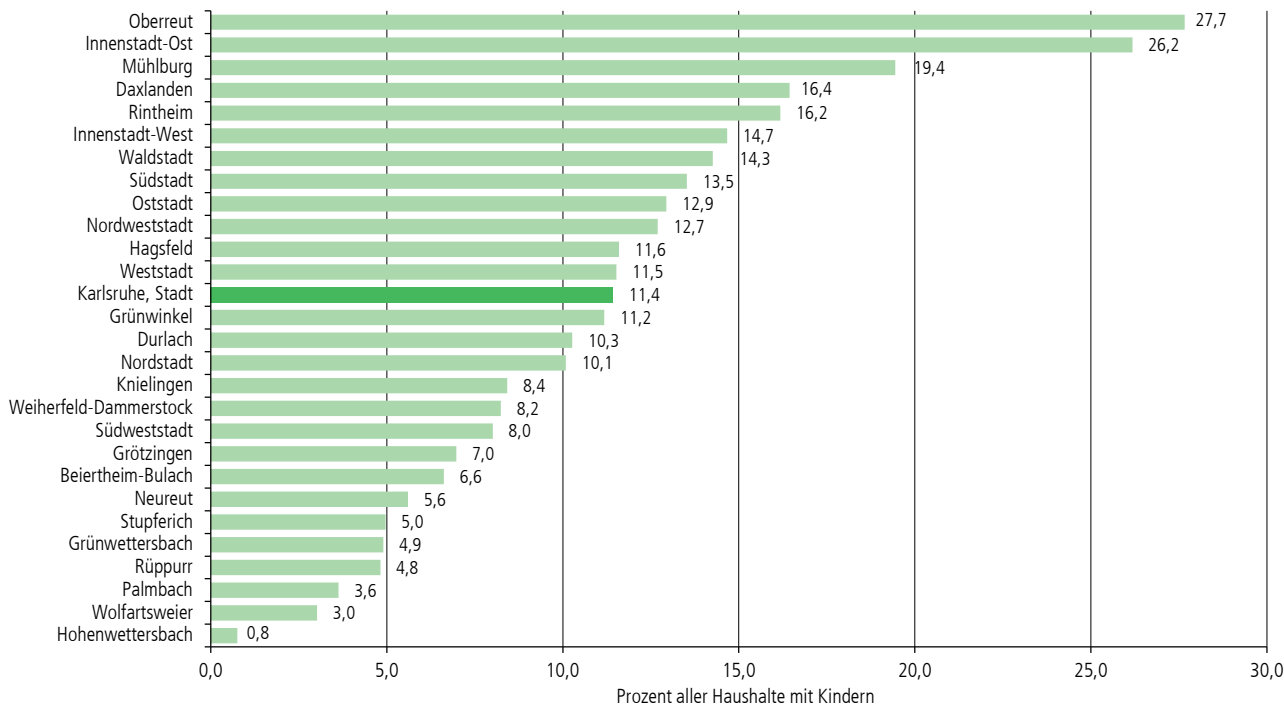
ZU-/ABNAHME DER SGB II-BEZIEHENDE HAUSHALTE MIT KINDERN IN DEN KARLSRUHER STADTTEILEN AM 30. SEPTEMBER 2015 IM VERGLEICH ZUM 30. SEPTEMBER 2010



Aus Gründen des Datenschutzes werden für Hohenwettersbach und Wolfartsweier keine Daten ausgewiesen.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

Abbildung 19

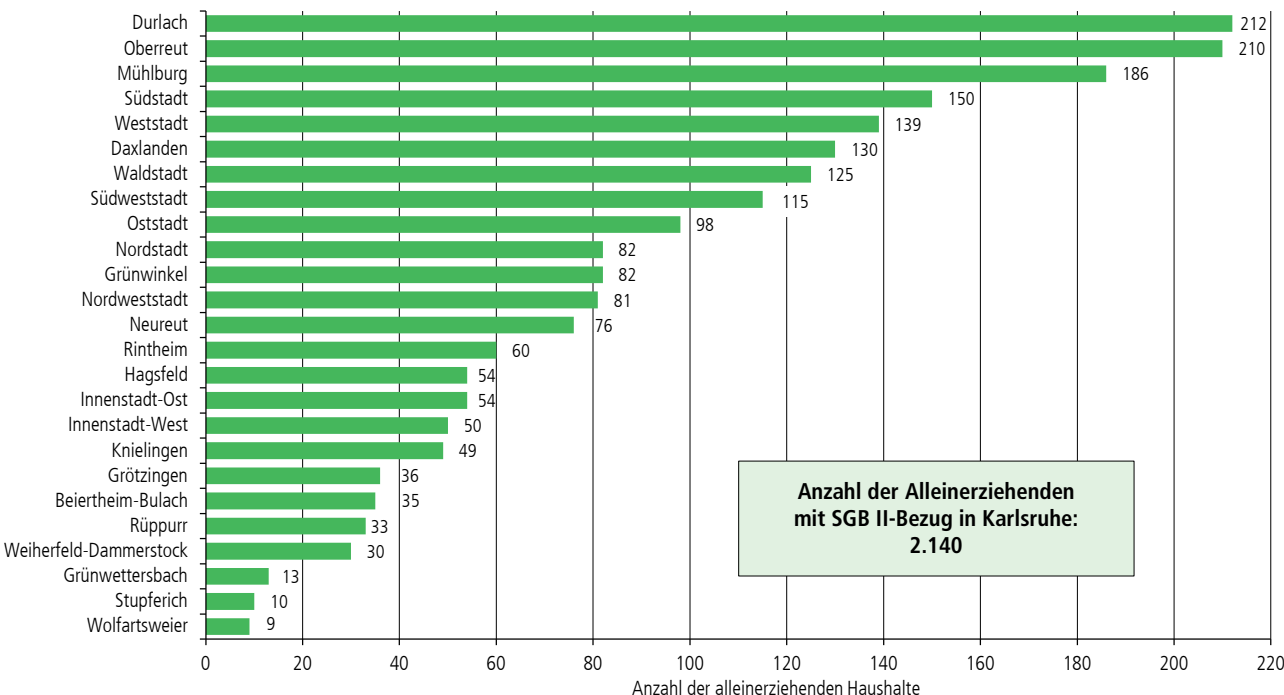
SGB II-BEZUG BEI HAUSHALTEN MIT KINDERN IN DEN KARLSRUHER STADTTEILEN AM 30. SEPTEMBER 2015



Ohne Personen in der Landeserstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge (LEA).
 Quellen: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

Abbildung 20

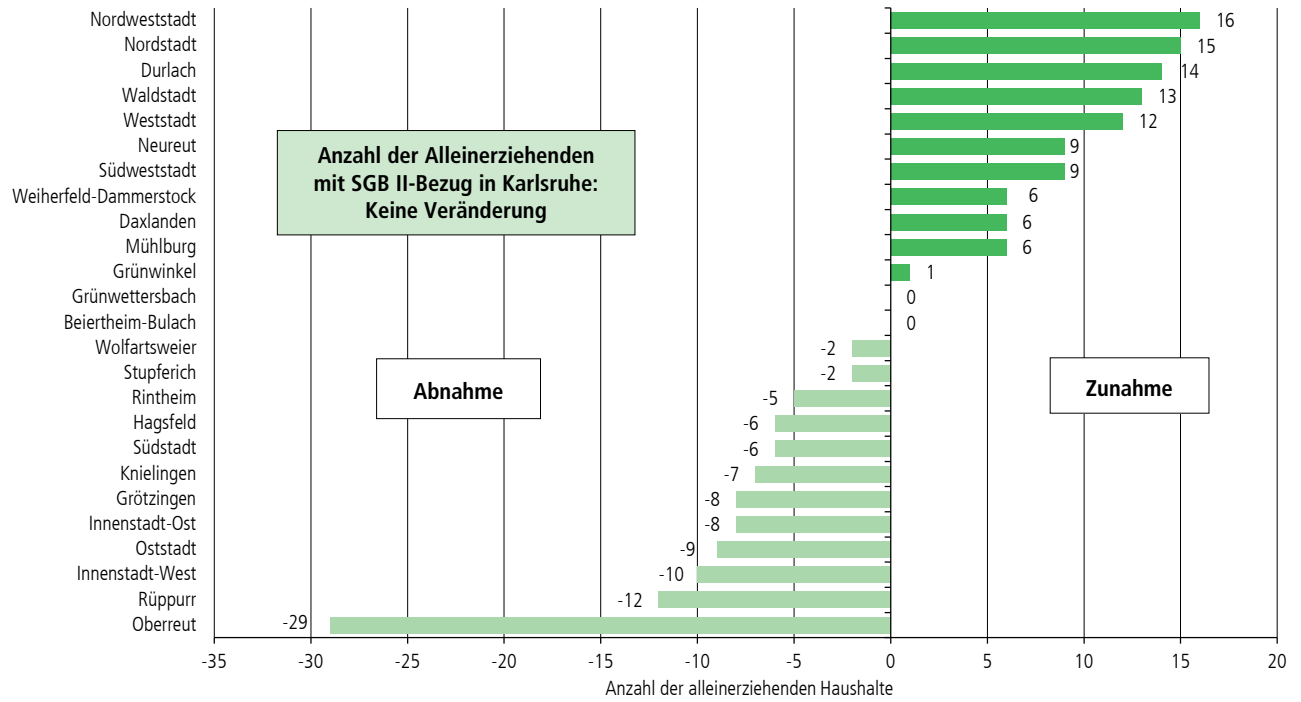
ALLEINERZIEHENDE MIT SGB II-BEZUG IN DEN KARLSRUHER STADTTEILEN AM 30. SEPTEMBER 2015



Aus Gründen des Datenschutzes werden für Hohenwettersbach und Palmbach keine Daten ausgewiesen.
 Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

Abbildung 21

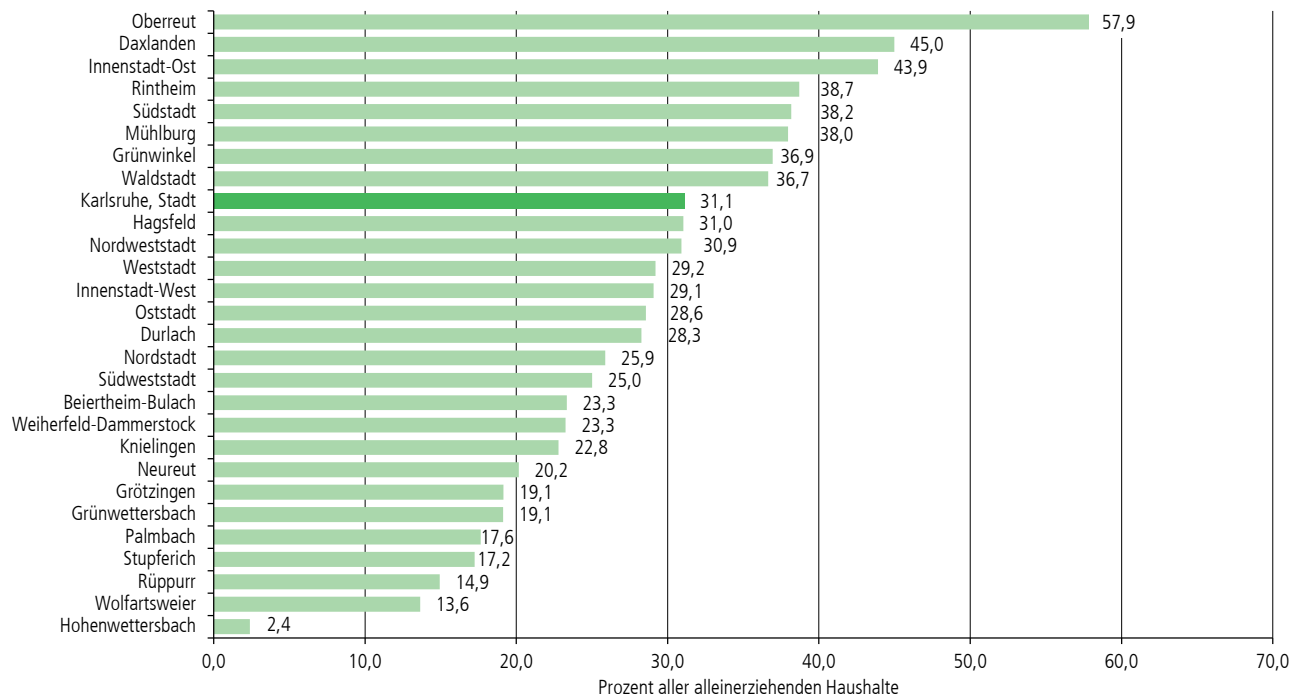
ZU-/ABNAHME DER ALLEINERZIEHENDEN MIT SGB II-BEZUG IN DEN KARLSRUHER STADTTEILEN AM 30. SEPTEMBER 2015 IM VERGLEICH ZUM 30. SEPTEMBER 2010



Aus Gründen des Datenschutzes werden für Hohenwettersbach und Palmbach keine Daten ausgewiesen.
 Quellen: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

Abbildung 22

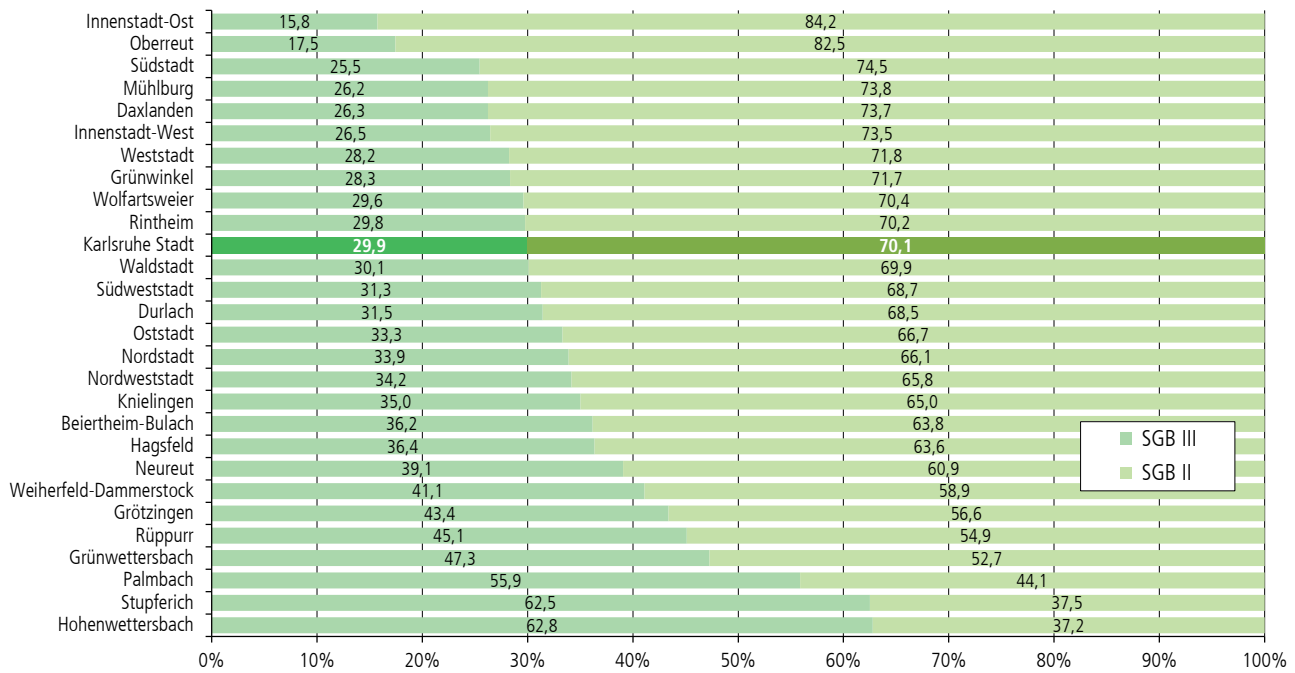
BETROFFENHEIT DER ALLEINERZIEHENDEN VON SGB II-BEZUG IN DEN KARLSRUHER STADTTEILEN AM 30. SEPTEMBER 2015



Ohne Personen in der Landeserstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge (LEA).
 Quellen: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

Abbildung 23

ZUSAMMENSETZUNG DER ARBEITSLOSEN IN DEN KARLSRUHER STADTTEILEN AM 30. SEPTEMBER 2015



Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

Abbildung 24

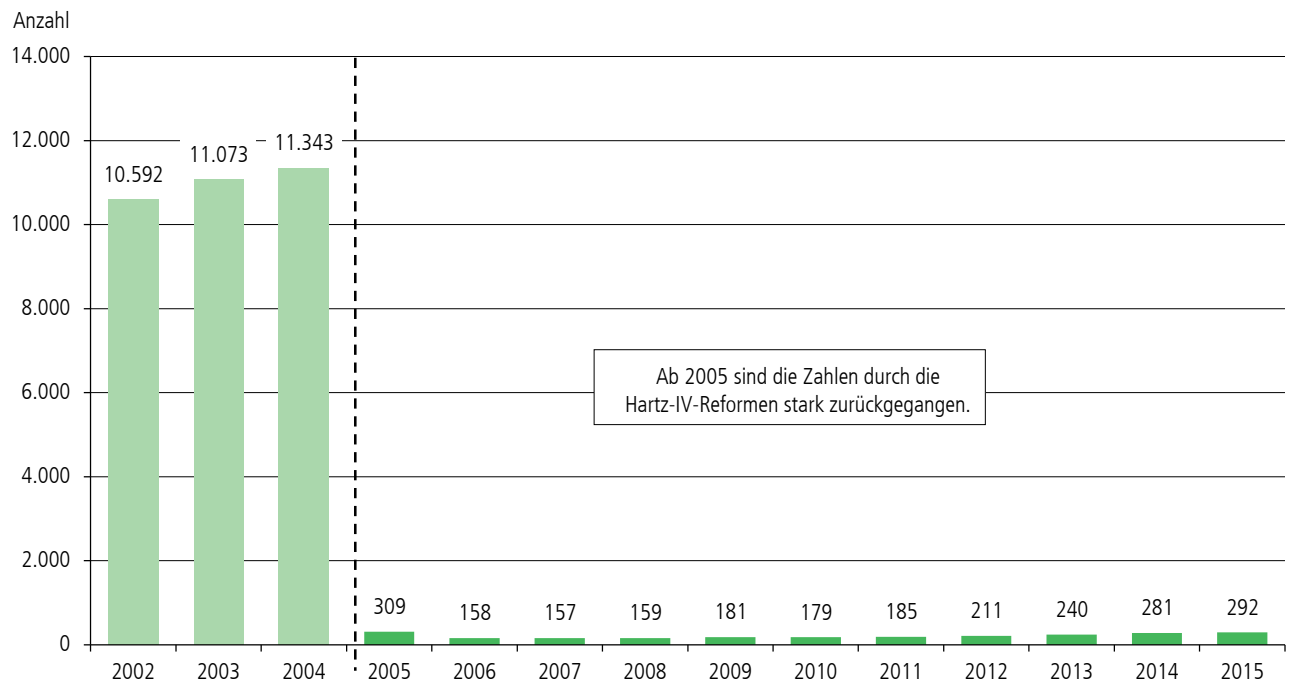
PERSONEN MIT BEZUG VON LEISTUNGEN DER BASIS SICHERUNGSSYSTEME IM STADTKREIS KARLSRUHE AM 30. SEPTEMBER 2015

SGB III	SGB II		SGB XII		
Arbeitslosengeld (Alg I)	Grundsicherung für Arbeitssuchende (Alg II und Sozialgeld)		Sozialhilfe		
			Hilfe zum Lebensunterhalt	Sonstige Hilfen nach § 8, Kapitel 5 – 9	Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung
2.600 arbeitslos gemeldet	Alg II 13.783	Sozialgeld 5.048	292	3.365	4.382
	davon: 6.082 arbeitslos gemeldet 7.701 Erwerbsfähige mit Anspruch auf Maßnahmen				
	zusammen: 18.831 (Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger)		Bezieherinnen und Bezieher am 31. Dezember 2015: 8.039		
8.682 Arbeitslose (Bestand: SGB III + II)					
BETROFFENER PERSONENKREIS: 29.470 MENSCHEN					

Ohne Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz und Leistungen an Auszubildende.

Abbildung 25

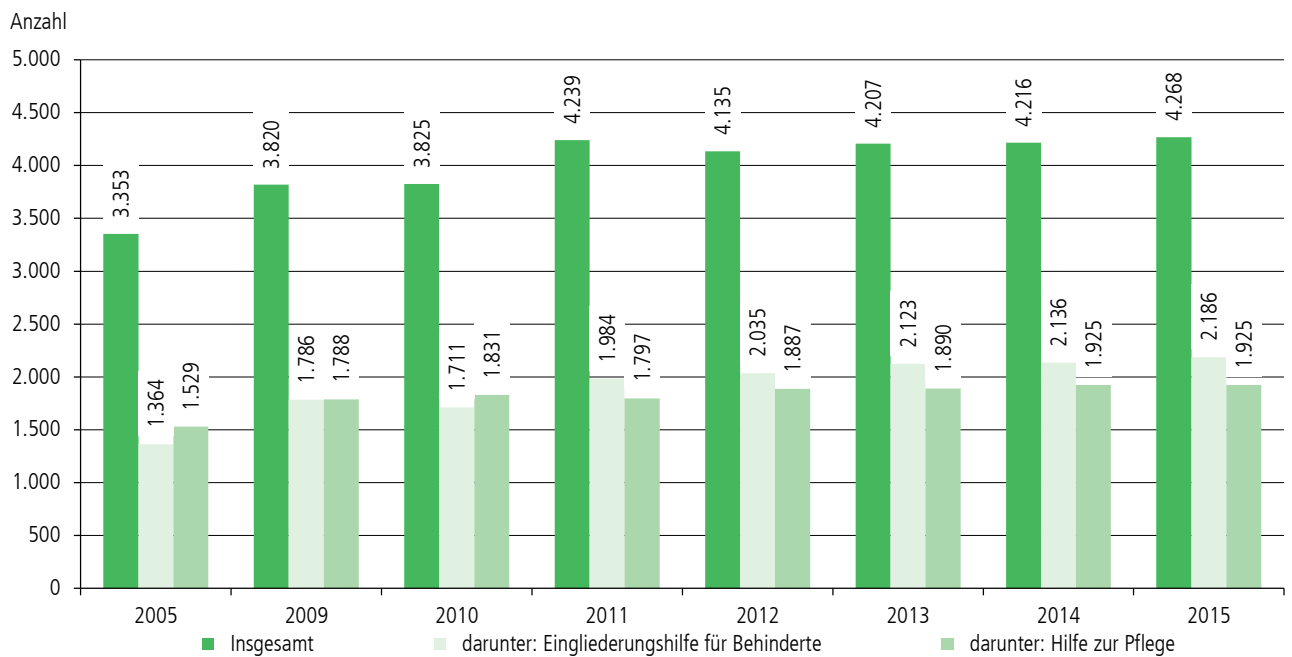
EMPFÄNGERINNE N UND EMPFÄNGER VON HILFE ZUM LEBENSUNTERHALT IN KARLSRUHE SEIT 2002



Quelle: Sozial- und Jugendbehörde der Stadt Karlsruhe.

Abbildung 26

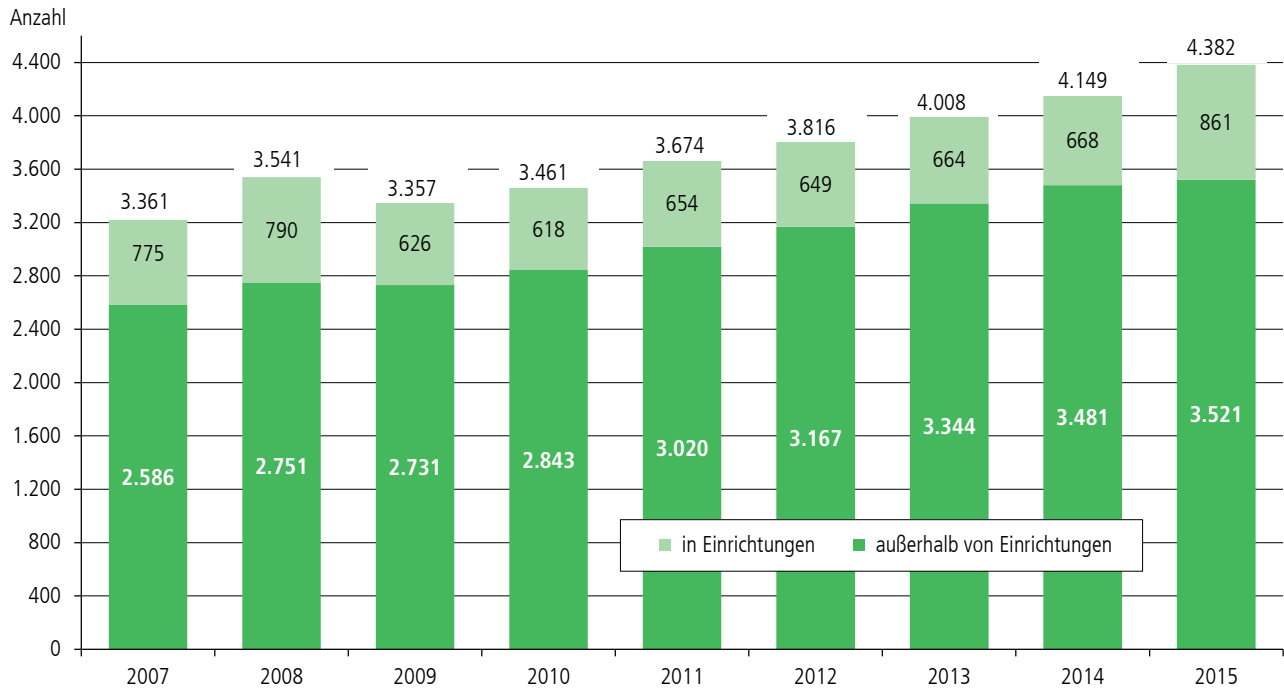
EMPFÄNGERINNE N UND EMPFÄNGER VON LEISTUNGEN NACH DEM 5. BIS 9. KAPITEL SGB XII IN KARLSRUHE SEIT 2005



Im Laufe des Berichtsjahres.
 Empfängerinnen und Empfänger mehrerer Hilfen werden bei jeder Hilfeart gezählt.
 Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.

Abbildung 27

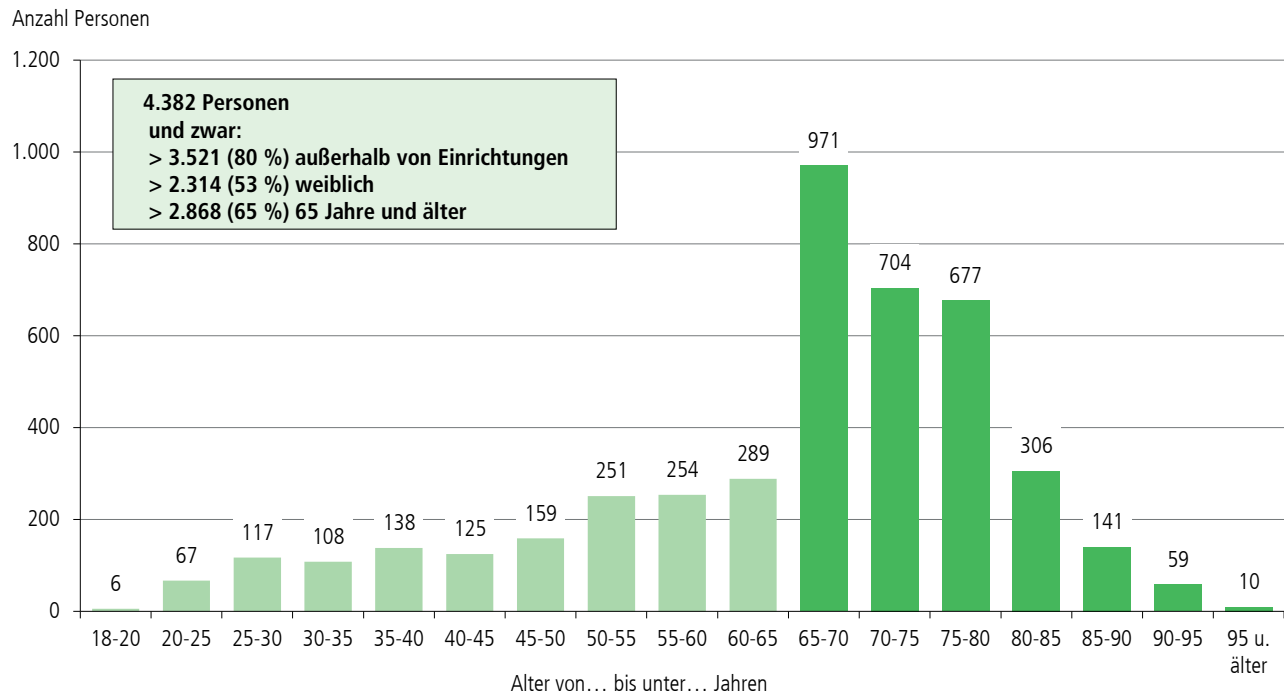
BEZIEHERINNEN UND BEZIEHER VON GRUNDSICHERUNG IN KARLSRUHE SEIT 2007
(GRUNDSICHERUNG IM ALTER UND BEI ERWERBSMINDERUNG)



Quelle: Sozial- und Jugendbehörde der Stadt Karlsruhe.

Abbildung 28

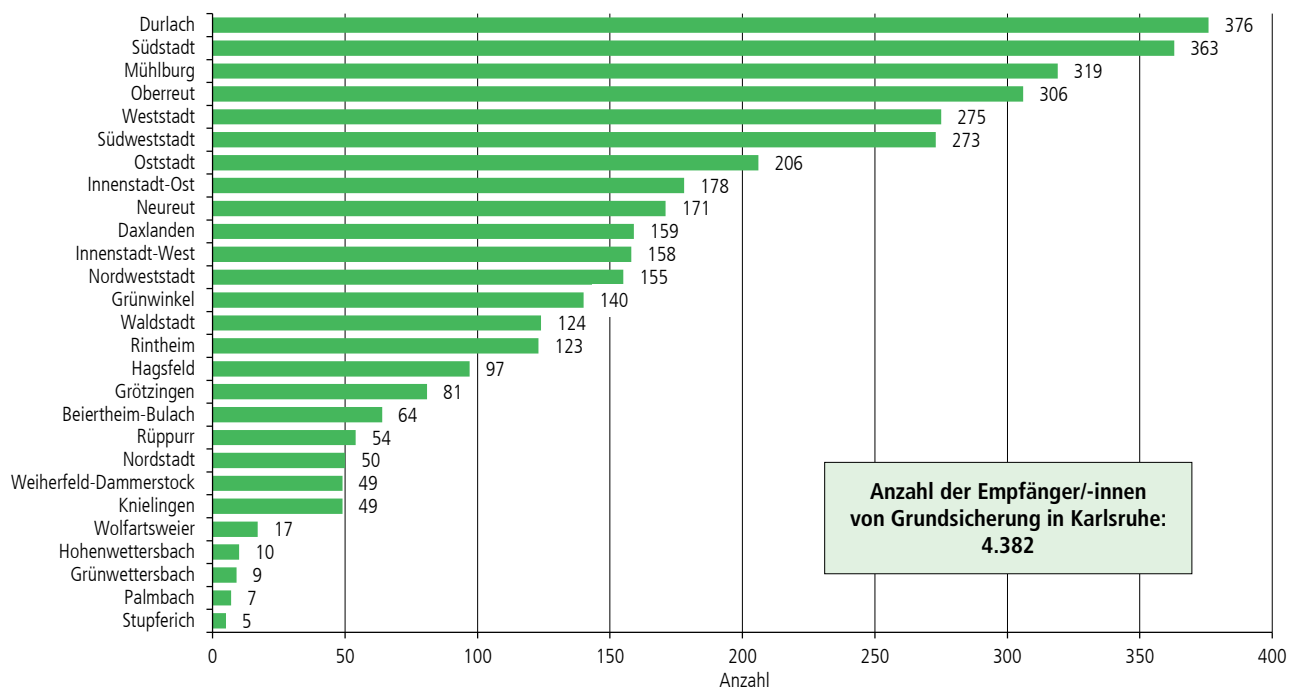
ALTERSSTRUKTUR DER EMPFÄNGERINNEN UND EMPFÄNGER VON GRUNDSICHERUNG IN KARLSRUHE AM 31. DEZEMBER 2015
(GRUNDSICHERUNG IM ALTER UND BEI ERWERBSMINDERUNG)



Quelle: Sozial- und Jugendbehörde der Stadt Karlsruhe.

Abbildung 29

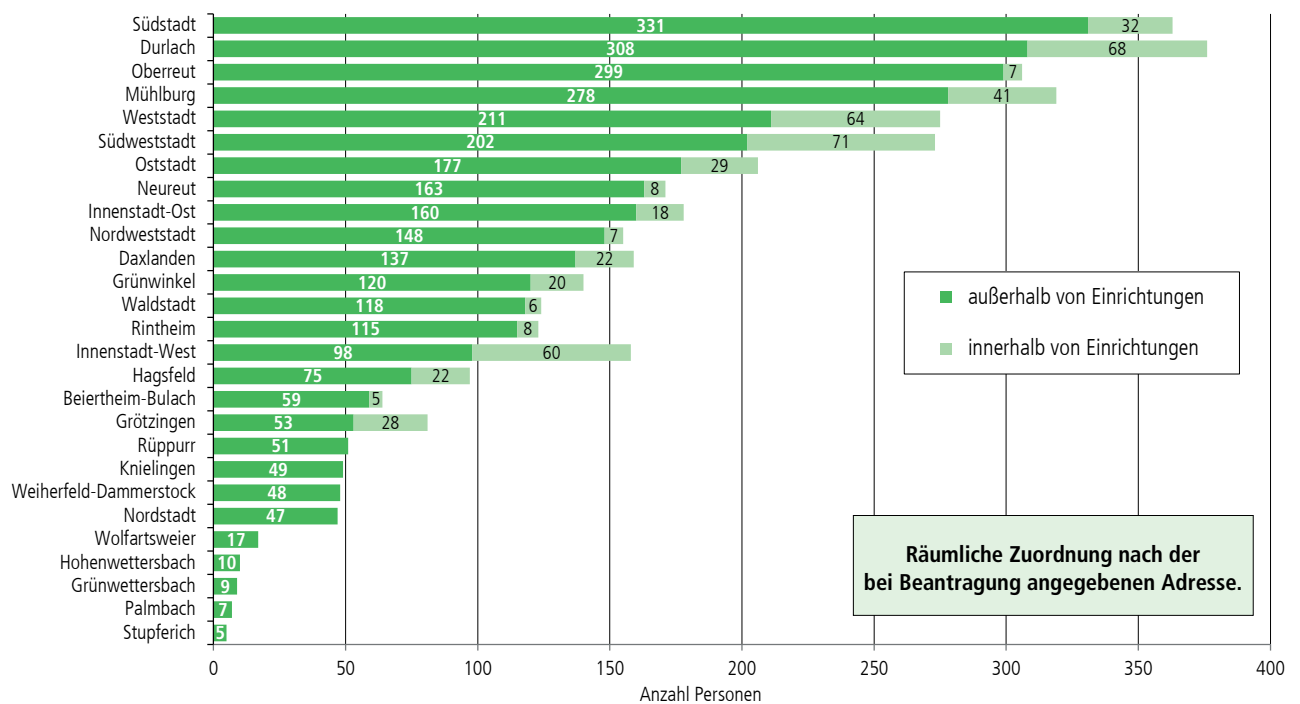
EMPFÄNGERINNEN UND EMPFÄNGER VON GRUNDSICHERUNG IN DEN KARLSRUHER STADTTEILEN AM 31. DEZEMBER 2015 (GRUNDSICHERUNG IM ALTER UND BEI ERWERBSMINDERUNG)



564 Personen sind ohne räumliche Zuordnung.
 Quellen: Sozial- und Jugendbehörde der Stadt Karlsruhe, eigene Berechnungen.

Abbildung 30

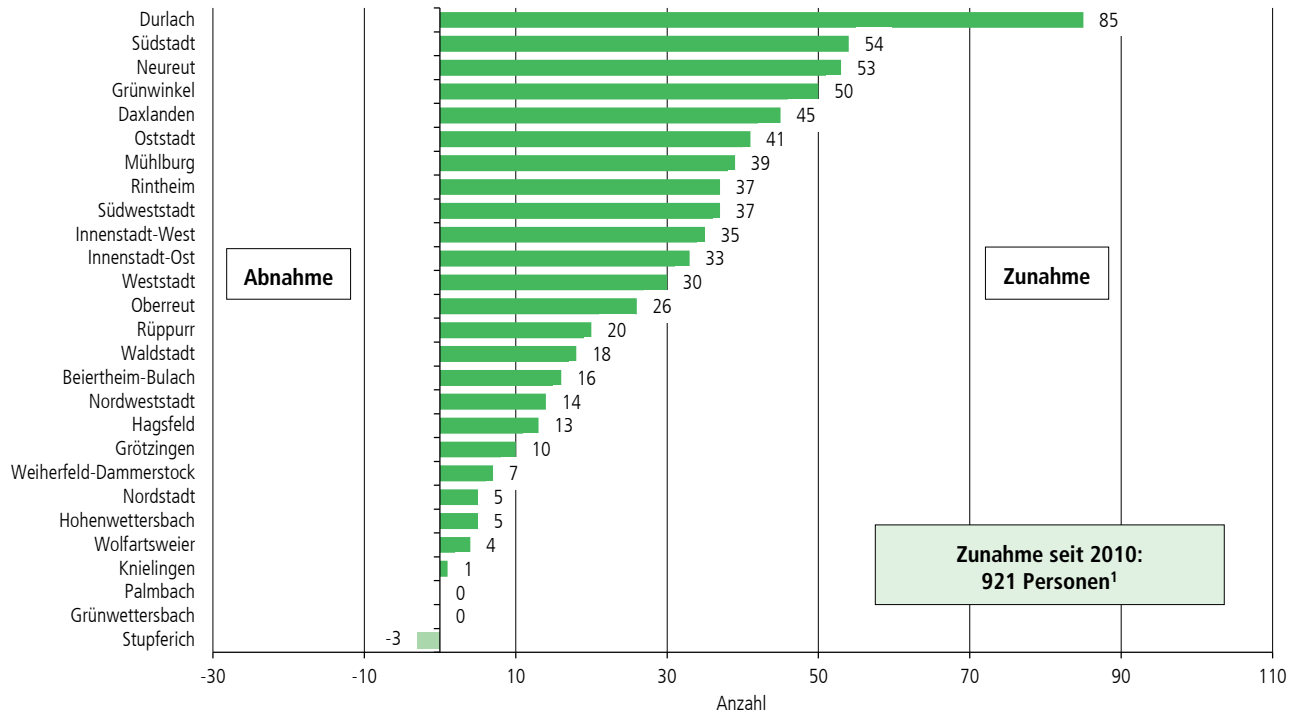
BEZIEHERINNEN UND BEZIEHER VON GRUNDSICHERUNG IN DEN KARLSRUHER STADTTEILEN AM 31. DEZEMBER 2015 (GRUNDSICHERUNG IM ALTER UND BEI ERWERBSMINDERUNG)



Quelle: Sozial- und Jugendbehörde der Stadt Karlsruhe.

Abbildung 31

ZU-/ABNAHME DER EMPFÄNGERINNE N UND EMPFÄNGER VON GRUNDSICHERUNG IN DEN KARLSRUHER STADTTEILEN AM 31. DEZEMBER 2015 IM VERGLEICH ZUM 31. DEZEMBER 2010 (GRUNDSICHERUNG IM ALTER UND BEI ERWERBSMINDERUNG)

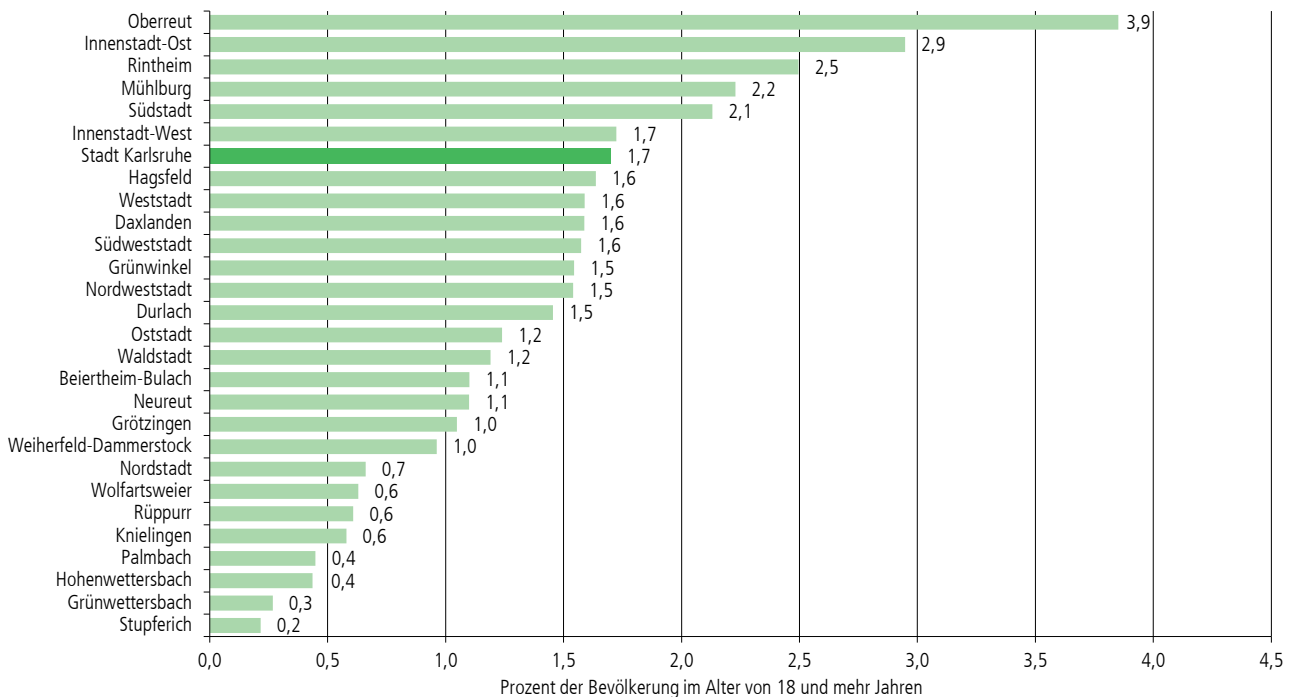


¹ Einschließlich der Personen ohne räumliche Zuordnung.

Quellen: Sozial- und Jugendbehörde der Stadt Karlsruhe, eigene Berechnungen.

Abbildung 32

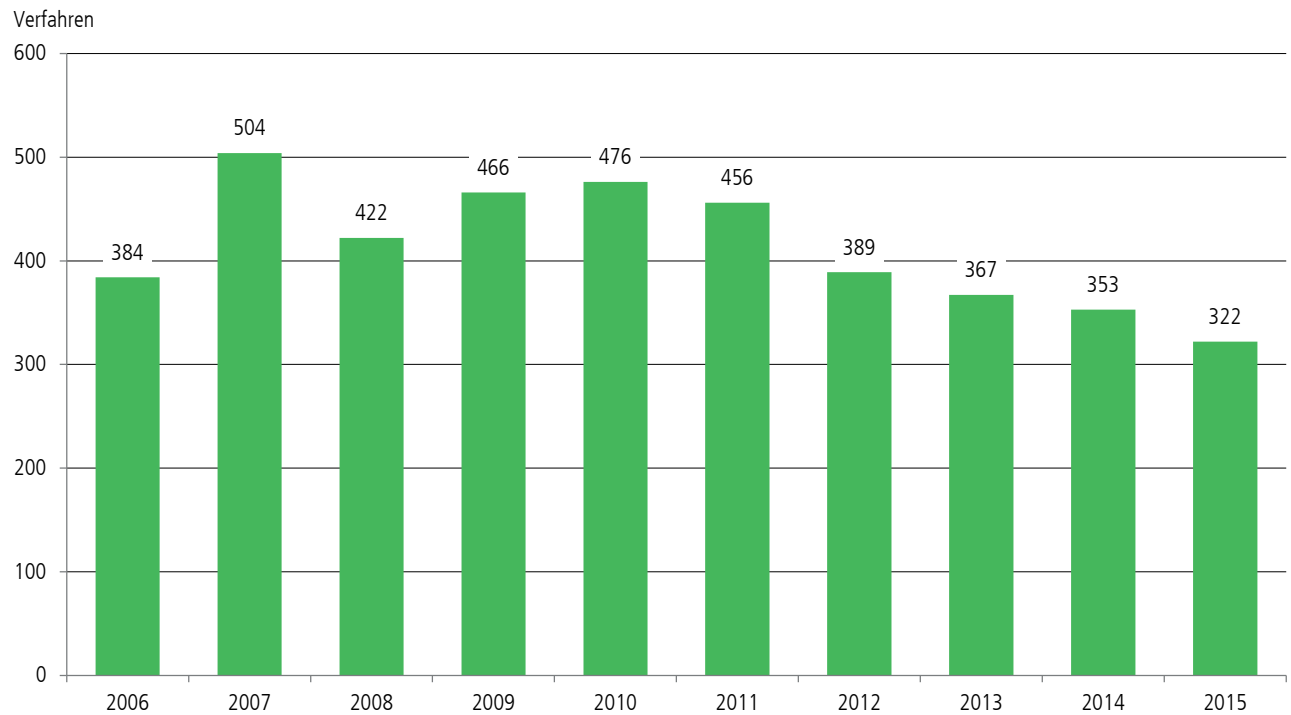
ANTEIL DER EMPFÄNGERINNE N UND EMPFÄNGER VON GRUNDSICHERUNG AN DER BEVÖLKERUNG IN DEN KARLSRUHER STADTTEILEN AM 31. DEZEMBER 2015 (GRUNDSICHERUNG IM ALTER UND BEI ERWERBSMINDERUNG)



Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung; ohne meldepflichtige Personen in der Landeserstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge (LEA).

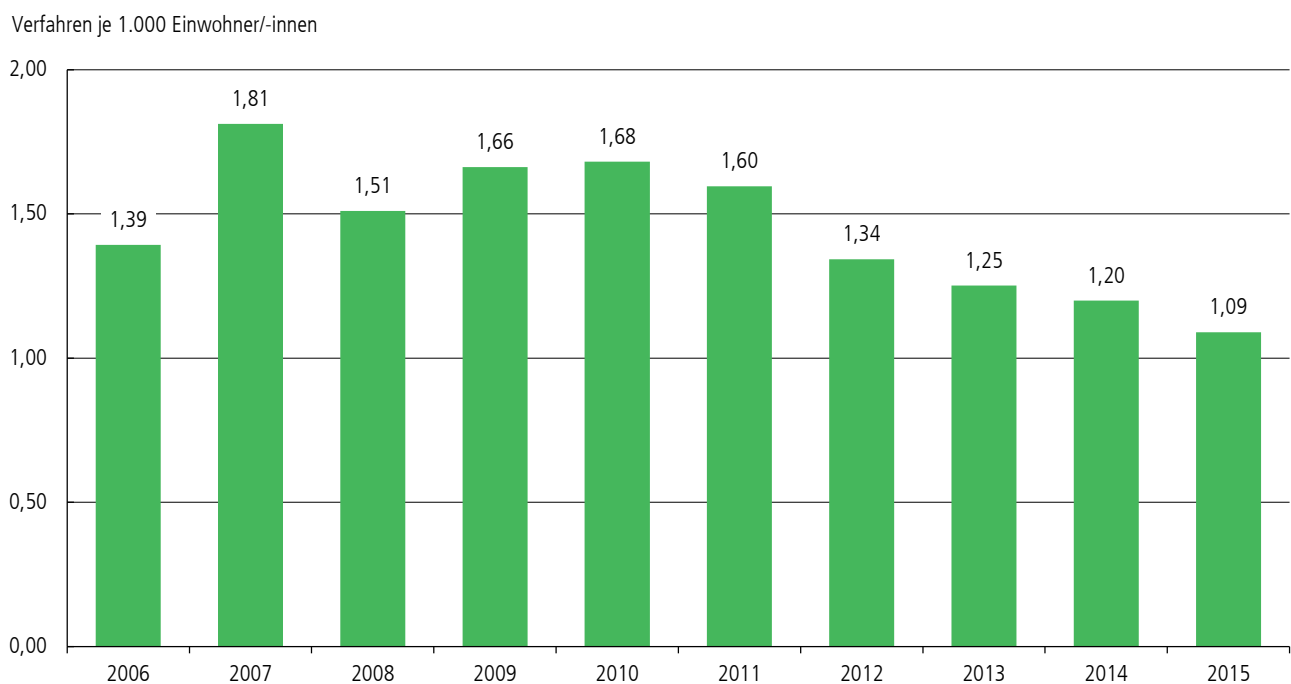
Quellen: Sozial- und Jugendbehörde der Stadt Karlsruhe, eigene Berechnungen.

Abbildung 33

INSOLVENZEN VON PRIVATPERSONEN IN KARLSRUHE SEIT 2006

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.

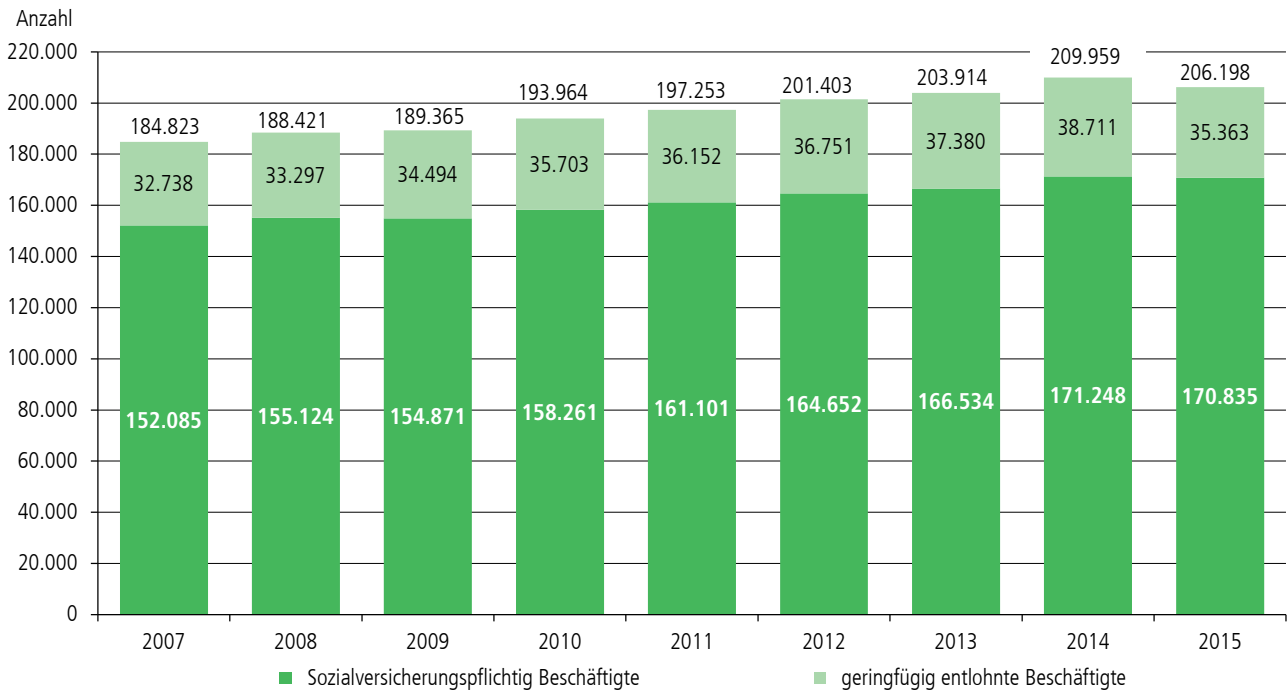
Abbildung 34

INSOLVENZHÄUFIGKEIT VON PRIVATPERSONEN IN KARLSRUHE SEIT 2006

Ohne Berücksichtigung meldepflichtiger Personen in der Landeserstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge (LEA).
 Quellen: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Berechnungen.

Abbildung 35

BESCHÄFTIGTENENTWICKLUNG AM ARBEITSORT KARLSRUHE 2007 BIS 2015¹



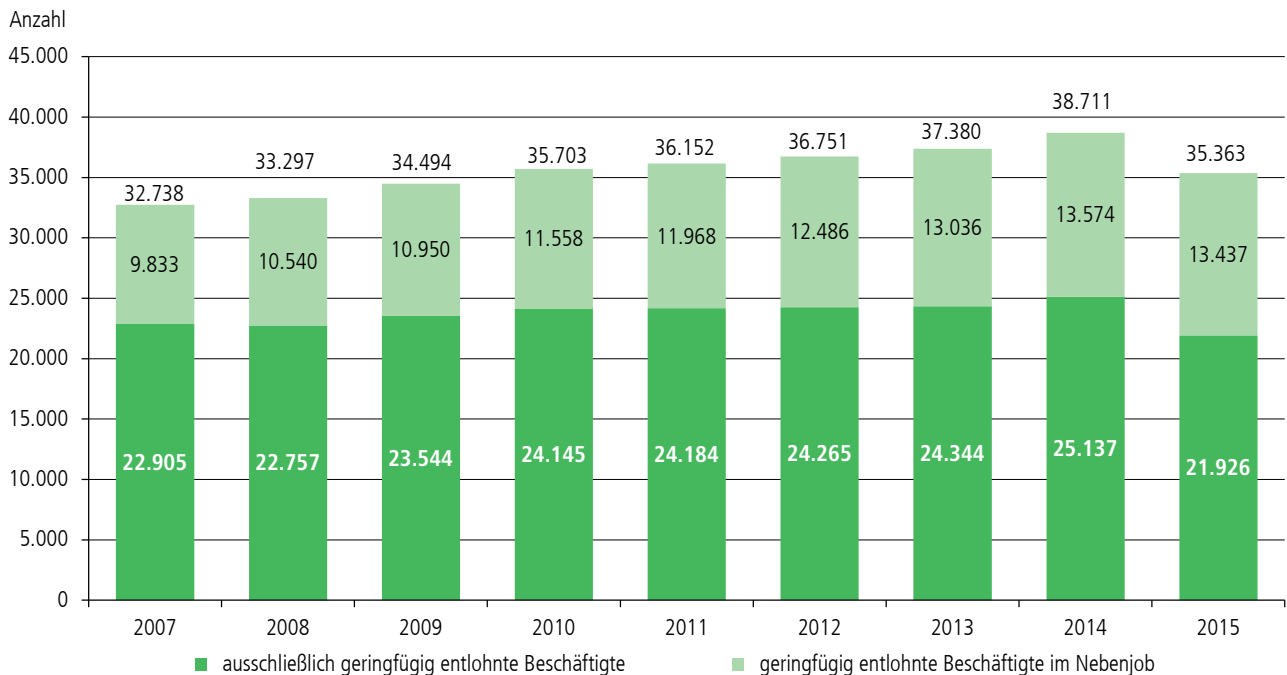
¹ Stand jeweils 30. Juni.

Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 können diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten abweichen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

Abbildung 36

ENTWICKLUNG DER GERINGFÜGIG ENTLOHNTE BESCHÄFTIGTEN AM ARBEITSORT KARLSRUHE 2007 BIS 2015¹



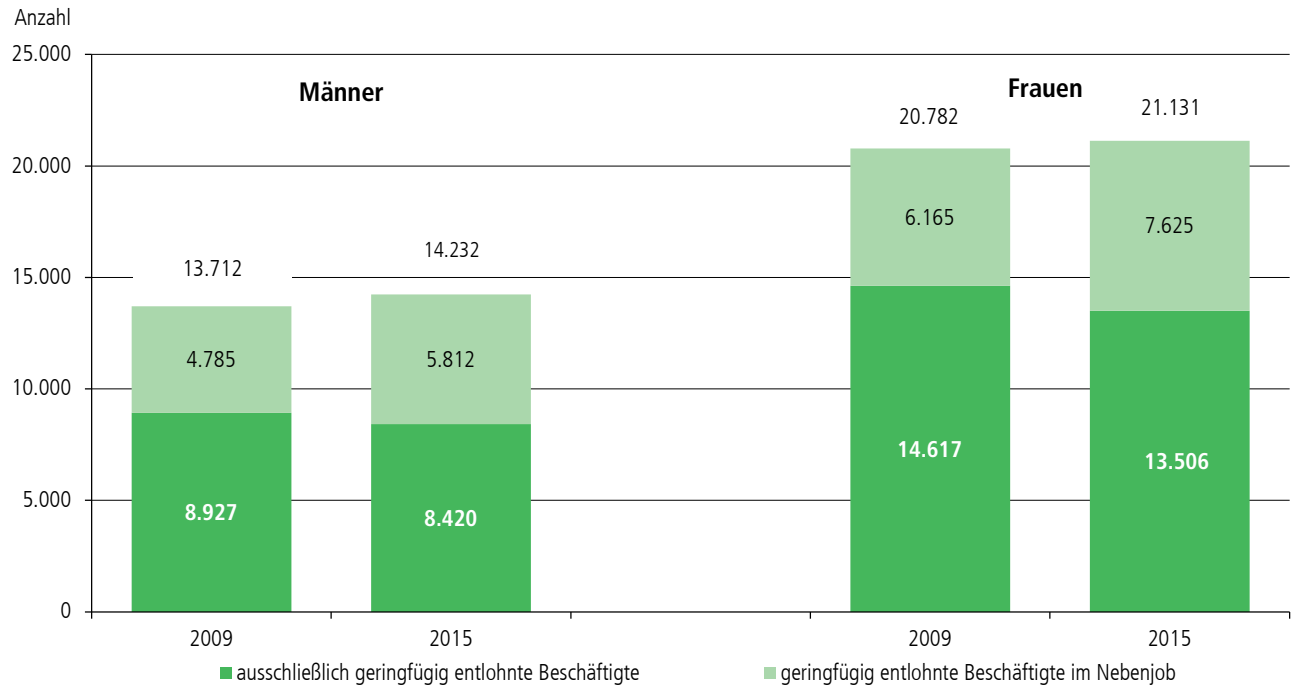
¹ Stand jeweils 30. Juni.

Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 können diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten abweichen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

Abbildung 37

VERÄNDERUNG DER GERINGFÜGIG ENTLOHNTEN BESCHÄFTIGTEN BEI MÄNNERN UND FRAUEN 2015 GEGENÜBER 2009¹



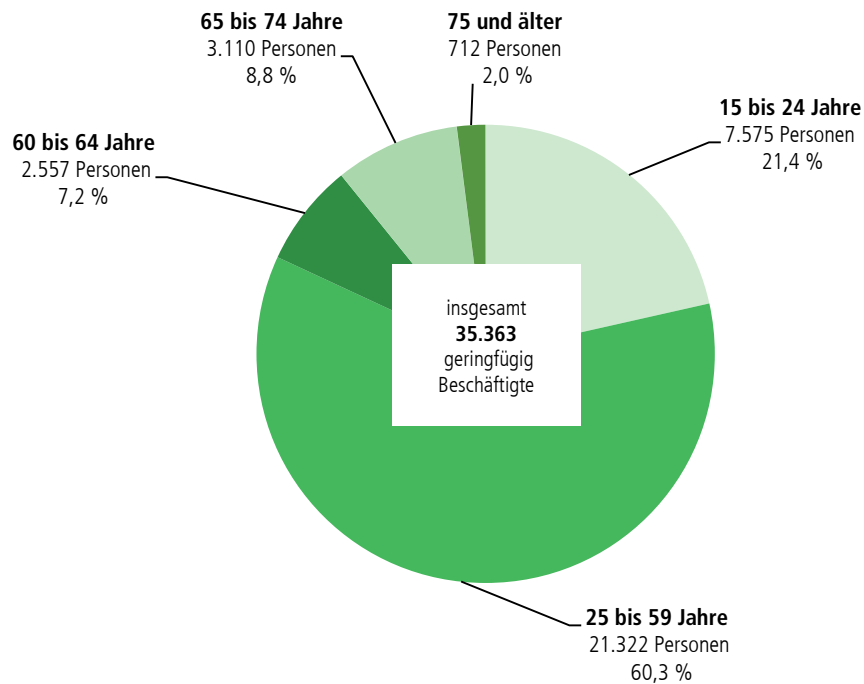
¹ Stand jeweils 30. Juni.

Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 können diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten abweichen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

Abbildung 38

ALTER DER GERINGFÜGIG BESCHÄFTIGTEN IN KARLSRUHE AM 30. JUNI 2015

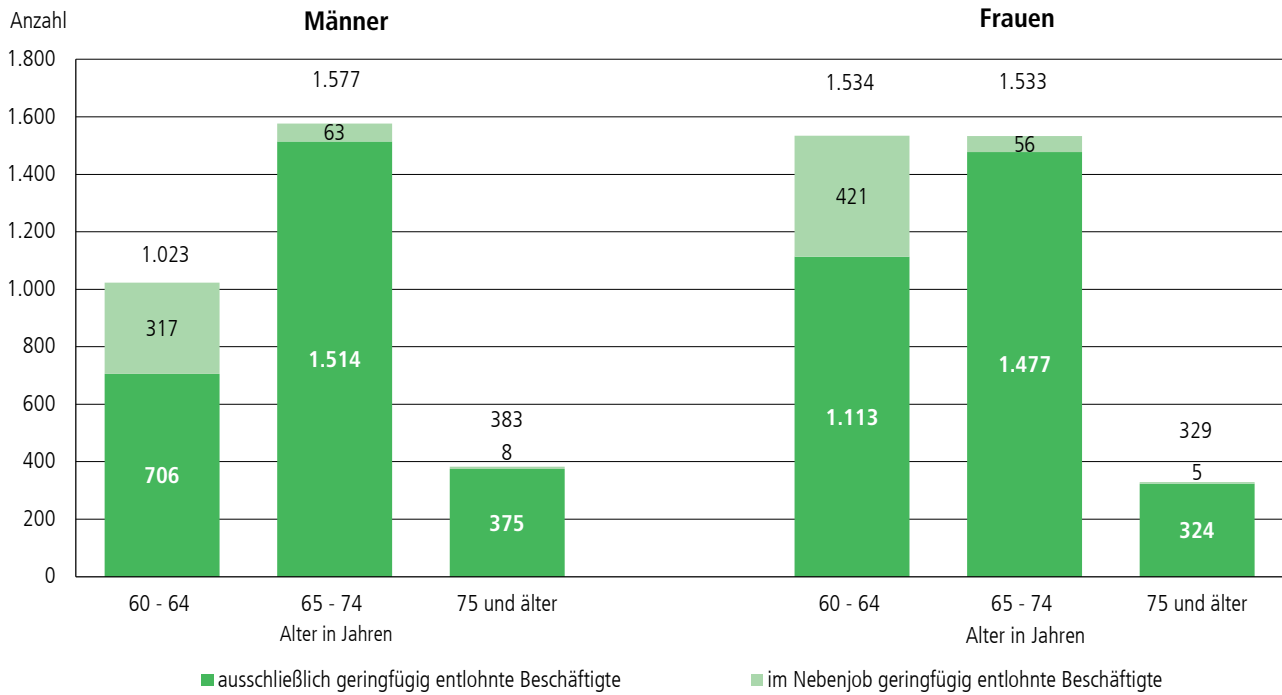


Anmerkung: 87 Beschäftigte ohne Altersangabe.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

Abbildung 39

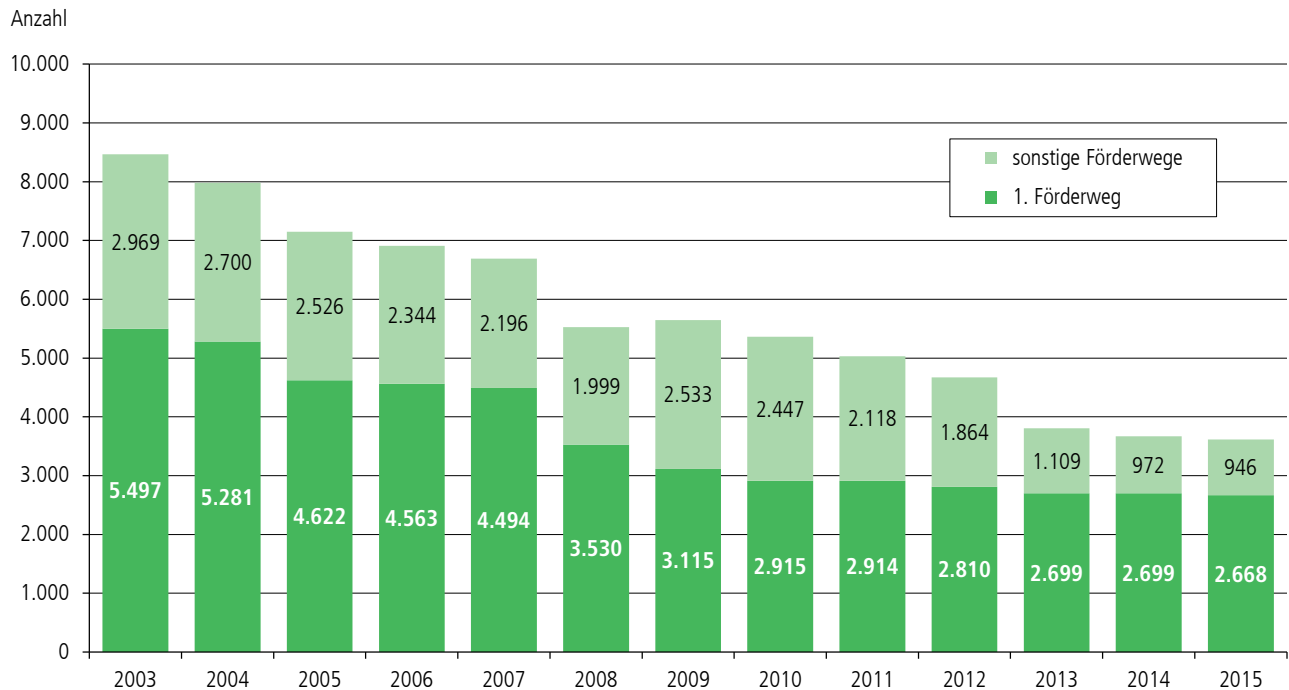
GERINGFÜGIG ENTLOHNTE BESCHÄFTIGTE IM ALTER VON 60 UND MEHR JAHREN IN KARLSRUHE AM 30. JUNI 2015



Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

Abbildung 40

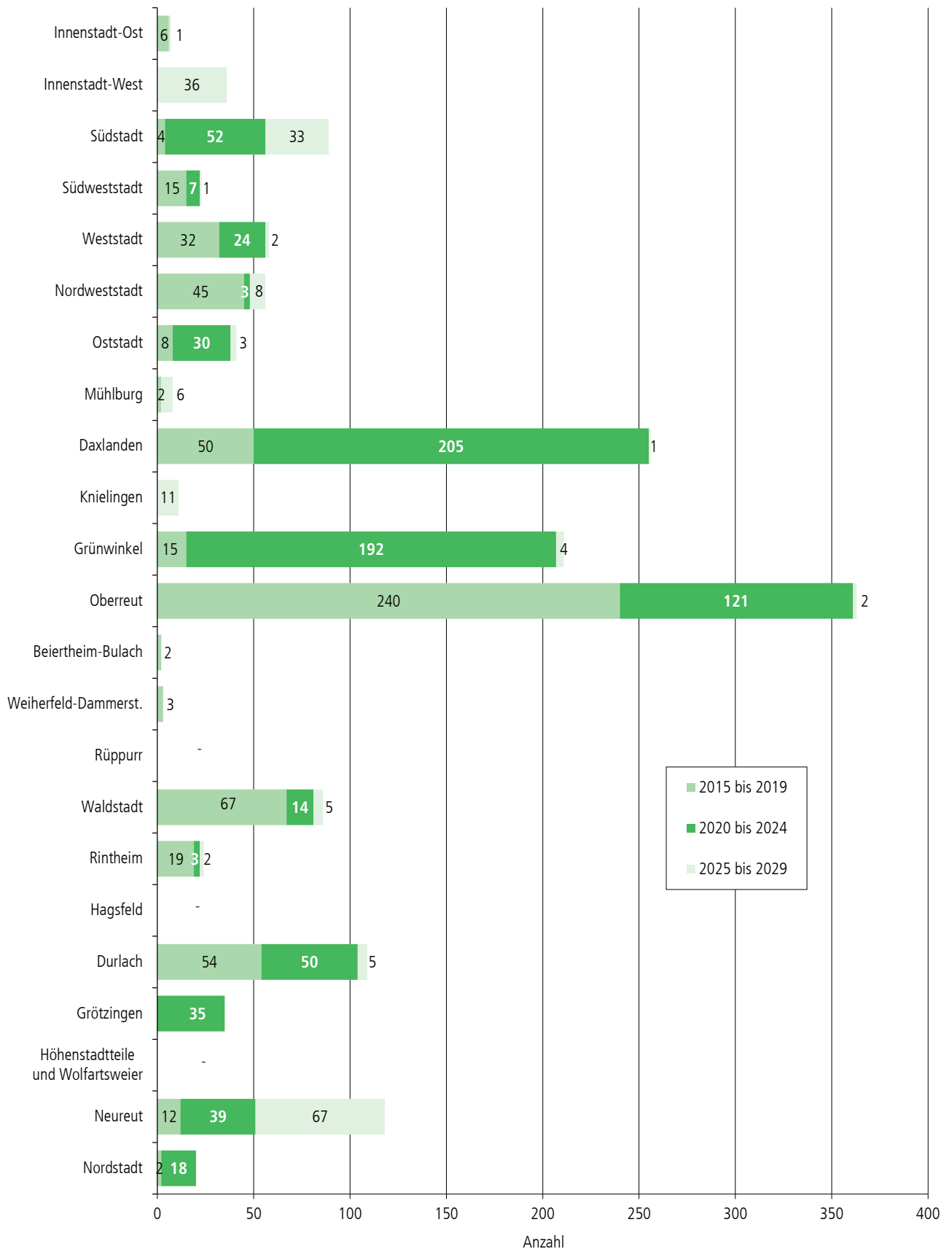
ENTWICKLUNG DES SOZIALMIETWOHNUNGSBESTANDS IN KARLSRUHE SEIT 2003



Quelle: Liegenschaftsamt der Stadt Karlsruhe.

Abbildung 41

AUS DER BINDUNG FALLENDEN SOZIALMIETWOHNUNGEN IN DEN KARLSRUHER STADTTEILEN NACH ZEITRÄUMEN



Quelle: Liegenschaftsamt der Stadt Karlsruhe.

